

# **Aggregierte Zusammenfassungsverrechnung 2019**

Institutsbezogenes Sicherungssystem der  
Raiffeisen-Bankengruppe Tirol (L-IPS)

# Inhaltsverzeichnis

L-IPS Tirol Bilanz .....	1
L-IPS Tirol Gewinn- und Verlustrechnung .....	4
LAGEBERICHT 2019 .....	6
Allgemeine Informationen.....	6
Die Raiffeisen Bankengruppe Österreich .....	9
Kooperation stärkt Marktposition.....	9
Gesetzliche Einlagensicherung.....	10
Wirtschaftliche Entwicklung 2019 .....	11
Geschäftsverlauf 2019 .....	14
Erläuterung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage .....	14
Erfolgskennzahlen .....	18
Finanzielle Leistungsindikatoren.....	21
Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren.....	22
Internes Kontrollsystem (IKS).....	23
Fundingstruktur.....	25
Ereignisse nach dem Bilanzstichtag .....	25
Bericht über Forschung und Entwicklung.....	26
Ausblick 2020.....	26
RISIKOBERICHT 2019 .....	28
Risiken von Finanzinstrumenten .....	28
Grundsätze der Früherkennung.....	28
Organisation des Risikomanagements.....	28
Risikorat.....	29
Einflussnahme .....	30
Maßnahmen .....	30
SektorRisiko eGen .....	31
Qualitätssicherung und Revision .....	31
Risikosteuerung .....	31
IPS-Risikosteuerung .....	32
Kreditrisiko.....	35
Beteiligungsrisiko.....	44
Marktrisiko .....	44
Liquiditätsrisiko .....	47
Operationelles Risiko .....	49
Makroökonomisches Risiko .....	49
Sonstige Risiken .....	49
„Institutsbezogenes Sicherungssystem“ für Tirol .....	50
Anlage 1 Tiroler Raiffeisenbanken per 31.12.2019.....	51

## L-IPS Tirol Bilanz

AKTIVA	L-IPS Tirol Bilanz zum		31.12.2018	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
<b>1. Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken und Postgiroämtern</b>		553.017.470		297.118
<b>2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Zentralnotenbank zugelassen sind:</b>				
a)    Schuldtitel öffentlicher Stellen und ähnliche Wertpapiere	926.549.394		988.190	
b)    zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassene Wechsel	<u>0</u>	926.549.394	<u>0</u>	988.190
<b>3. Forderungen an Kreditinstitute:</b>				
a)    täglich fällig	715.504.081		723.860	
b)    sonstige Forderungen	<u>336.929.493</u>	1.052.433.574	<u>817.269</u>	1.541.129
<b>4. Forderungen an Kunden</b>		12.046.384.635		11.160.142
<b>5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</b>				
a)    von öffentlichen Emittenten	566.668		666	
b)    von anderen Emittenten	<u>1.146.032.568</u>	1.146.599.237	<u>1.003.842</u>	1.004.507
darunter:				
eigene Schuldverschreibungen	( 0 )		( 0 )	
<b>6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</b>		121.433.584		110.729
<b>7. Beteiligungen</b>		192.757.524		190.545
darunter:				
an Kreditinstituten	( 182.509.901 )		( 180.454 )	
<b>8. Anteile an verbundenen Unternehmen</b>		33.194.082		28.685
darunter:				
an Kreditinstituten	( 0 )		( 0 )	
<b>9. Immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens</b>		714.200		742
<b>10. Sachanlagen</b>		316.384.175		297.741
darunter:				
Grundstücke und Bauten, die vom Kreditinstitut im Rahmen seiner eigenen Tätigkeit genutzt werden	( 158.394.652 )		( 156.247 )	
<b>11. Anteile an einer herrschenden oder an mit Mehrheit beteiligten Gesellschaft</b>		0		0
darunter:				
Nennwert	( 0 )		( 0 )	
<b>12. Sonstige Vermögensgegenstände</b>		94.974.219		85.402
<b>13. Gezeichnetes Kapital, das eingefordert, aber noch nicht eingezahlt ist</b>		4.160		3
<b>14. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		3.896.959		4.207
<b>15. Aktive latente Steuern</b>		35.364.931		29.140
<b>SUMME der Aktiva</b>		<u>16.523.708.143</u>		<u>15.738.281</u>

PASSIVA	L-IPS Tirol Bilanz zum		31.12.2018	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
<b>1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>				
a) täglich fällig	150.548.945		114.744	
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	<u>1.043.897.045</u>	1.194.445.990	<u>1.366.344</u>	1.481.089
<b>2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>				
a) Spareinlagen	5.735.815.540		5.644.747	
darunter:				
aa) täglich fällig	( 1.140.942.092 )		( 1.036.804 )	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	( 4.594.873.448 )		( 4.607.943 )	
b) sonstige Verbindlichkeiten	<u>6.256.777.828</u>	11.992.593.368	<u>5.635.116</u>	11.279.862
darunter:				
aa) täglich fällig	( 4.738.449.448 )		( 4.234.211 )	
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	( 1.518.328.381 )		( 1.400.904 )	
<b>3. Verbriefte Verbindlichkeiten:</b>				
a) begebene Schuldverschreibungen	0		0	
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten	<u>1.556.206.548</u>	1.556.206.548	<u>1.276.592</u>	1.276.593
<b>4. Sonstige Verbindlichkeiten</b>		73.561.445		67.844
<b>5. Rechnungsabgrenzungsposten</b>		4.742.532		5.418
<b>6. Rückstellungen:</b>				
a) Rückstellungen für Abfertigungen	40.802.816		40.751	
b) Rückstellungen für Pensionen	47.982.378		46.487	
c) Steuerrückstellungen	4.882.528		8.224	
d) sonstige	<u>39.746.068</u>	133.413.790	<u>40.004</u>	135.466
<b>6a. Fonds für allgemeine Bankrisiken</b>		32.312.743		30.313
<b>7. Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</b>		51.217.649		44.731
<b>8. Zusätzliches Kernkapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 3 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</b>		0		0
darunter:				
<b>Pflichtwandelschuldverschreibungen gemäß § 26a BWG</b>		0		0
<b>8b. Instrumente ohne Stimmrecht gemäß § 26a BWG</b>		0		0
<b>9. Gezeichnetes Kapital</b>		34.811.613		33.345
<b>10. Kapitalrücklagen:</b>				
a) gebundene	0		0	
b) nicht gebundene	<u>0</u>	0	<u>0</u>	0
<b>11. Gewinnrücklagen:</b>				
a) gesetzliche Rücklage	0		153	
b) satzungsmäßige Rücklagen	518.708.830		504.153	
c) andere Rücklagen	551.587.851		531.132	
d) Ausgleichsposten aus der Konsolidierung	<u>211.824.509</u>	1.282.121.190	<u>190.722</u>	1.226.160
<b>12. Hafrücklage gemäß § 57 Abs. 5 BWG</b>		132.531.929		129.745
<b>13. Bilanzgewinn</b>		32.412.795		24.561
<b>14. Anteile im Fremdbesitz</b>		3.336.550		3.156
<b>SUMME der Passiva</b>		<b>16.523.708.143</b>		<b>15.738.281</b>

POSTEN UNTER DER BILANZ:	L-IPS Tirol Bilanz zum 31.12.2019		L-IPS Tirol Bilanz zum 31.12.2018	
	EUR	EUR	EUR	TEUR
<b>zu AKTIVA:</b>				
<b>1. Auslandsaktiva</b>		1.758.797.354		1.670.279
<b>zu PASSIVA:</b>				
<b>1. Eventualverbindlichkeiten</b>		2.425.309.192		2.011.095
darunter:				
a) Akzepte und Indossamentverbindlichkeiten aus weitergegebenen Wechseln	( 0 )		( 0 )	
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten	( 2.421.447.538 )		( 2.005.609 )	
<b>2. Kreditrisiken</b>		1.855.178.009		1.566.122
darunter:				
Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften	( 0 )		( 0 )	
<b>3. Verbindlichkeiten aus Treuhandgeschäften</b>		4.500		7
<b>4. Anrechenbare Eigenmittel gemäß Teil 2 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</b>		1.490.332.464		1.434.362
darunter:				
Ergänzungskapital gemäß Teil 2 Titel I Kapitel 4 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	( 56.649.397 )		( 64.567 )	
<b>5. Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 der Verordnung (EU) Nr. 575/2013</b>		10.237.509.118		9.510.451
darunter:				
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit a der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (harte Kernkapitalquote in %)	( 14,00% )		( 14,40% )	
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit b der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (Kernkapitalquote in %)	( 14,00% )		( 14,40% )	
Eigenmittelanforderungen gemäß Art. 92 Abs. 1 lit c der Verordnung (EU) Nr. 575/2013	( 14,56% )		( 15,08% )	
<b>6. Auslandspassiva</b>		1.581.074.008		1.550.671

## L-IPS Tirol Gewinn- und Verlustrechnung

L-IPS TIROL GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	2019		2018	
	EUR	EUR	TEUR	TEUR
<b>1. Zinsen und ähnliche Erträge</b>		340.665.607		337.247
darunter:				
aus festverzinslichen Wertpapieren	( 51.590.296 )		( 56.470 )	
<b>2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen</b>		103.789.726		102.873
<b>I. NETTOZINSERTRAG</b>		236.875.882		234.374
<b>3. Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen</b>				
a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	2.372.080		3.217	
b) Erträge aus Beteiligungen	11.905.737		8.410	
c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	<u>142.075</u>	14.419.892	<u>1.990</u>	13.616
<b>4. Provisionserträge</b>		131.097.934		124.875
<b>5. Provisionsaufwendungen</b>		25.867.302		24.360
<b>6. Erträge / Aufwendungen aus Finanzgeschäften</b>		1.594.836		2.075
<b>7. Sonstige betriebliche Erträge</b>		37.059.758		37.692
<b>II. BETRIEBSERTRÄGE</b>		395.181.000		388.272
<b>8. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen</b>				
a) Personalaufwand	159.590.100		166.280	
darunter:				
aa) Löhne und Gehälter	( 113.732.274 )		( 114.312 )	
bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	( 29.154.791 )		( 29.070 )	
cc) sonstiger Sozialaufwand	( 2.767.711 )		( 3.976 )	
dd) Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	( 6.857.116 )		( 8.038 )	
ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	( 1.564.986 )		( 4.846 )	
ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeiterversorgungskassen	( 5.513.223 )		( 6.039 )	
b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	<u>99.343.603</u>	258.933.703	<u>101.142</u>	267.422
<b>9. Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände</b>		15.368.853		16.988
<b>10. Sonstige betriebliche Aufwendungen</b>		23.862.479		24.873
<b>III. BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>		298.165.035		309.284
<b>IV. BETRIEBSERGEBNIS</b>		97.015.965		78.988

L-IPS TIROL GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG - Seite 2	2019		2018	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
<b>IV. BETRIEBSERGEBNIS - Übertrag</b>		97.015.965	Übertrag	78.988
11./ 12. Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere, die wie Umlaufvermögen bewertet sind und Zuführung zu Rückstellungen für Eventualverpflichtungen sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere, die wie Umlaufvermögen bewertet sind und Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten		882.518		8.755
13./ 14. Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie Beteiligungen und Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind und auf Beteiligungen		-2.674.694		-2.341
<b>V. ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>		95.223.789		85.402
15. Außerordentliche Erträge		0		0
darunter:				
Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken	(	0 )	(	0 )
16. Außerordentliche Aufwendungen		-2.000.100		-2.000
darunter:				
Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	(	-2.000.100 )	(	-2.000 )
17. Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)		-2.000.100		-2.000
18. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-23.254.274		-18.877
19. Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen		-6.559.238		-6.300
<b>VI. JAHRESÜBERSCHUSS</b>		63.410.178		58.226
20. Rücklagenbewegung		-45.670.820		-45.720
darunter:				
Dotierung der Haftrücklage		-2.829.200		-830
Auflösung der Haftrücklage		0		0
<b>VII. JAHRESGEWINN</b>		17.739.358		12.506
Ausgleich aus der Konsolidierung		-9.231.245		-6.609
21. Gewinnvortrag		23.904.683		18.664
<b>VIII. BILANZGEWINN</b>		32.412.795		24.561

# LAGEBERICHT 2019

## Allgemeine Informationen

Im Zuge der regulatorischen Änderungen durch Basel III ergaben sich einige wesentliche Anpassungen betreffend der zuvor im BWG enthaltenen Regelungen für einen nach genossenschaftlichen Grundsätzen organisierten dezentralen Bankenverbund. Gemäß der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR) müssen Kreditinstitute bei der Ermittlung ihrer Eigenmittel grundsätzlich deren Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Kreditinstitute in Abzug bringen, sofern nicht eine Befreiung durch gebildete institutsbezogene Sicherungssysteme (Institutional Protection Scheme - IPS) besteht.

Im Sinne der Art. 49 Abs. 3 und 113 Abs. 7 Capital Requirements Regulation (CRR) hat die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG zusammen mit den 77 Tiroler Raiffeisenbanken, sowie unter Beitritt der Raiffeisen-Einlagensicherung Tirol eGen und des Solidaritätsvereins der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol, im Jahr 2013 einen Vertrag zur Errichtung des Landes-IPS (nachfolgend L-IPS genannt) abgeschlossen. Dieser Vertrag dient der Sicherstellung einer ausreichenden Liquidität und der Solvenz zur Vermeidung eines Konkurses der Vertragsparteien. Diese Haftungsvereinbarung ermöglicht es den Instituten, zum einen Positionen in Eigenmittelinstrumenten anderer Vertragspartner nicht von den eigenen Eigenmitteln abziehen zu müssen (Art. 49 Abs. 3 CRR), zum anderen dürfen die Institute Risikopositionen gegenüber anderen Vertragsparteien von der Anforderung der Berechnung der risikogewichteten Positionsbeträge ausnehmen (Art. 113 Abs. 7 CRR). Die Verträge zum L-IPS sehen klare Überwachungs- und Risikomaßnahmen vor. Demgemäß verfügt das L-IPS über geeignete und einheitlich geregelte Systeme für die Bewertung und Steuerung der Risiken. Dadurch ist ein vollständiger Überblick über die Risikosituationen der einzelnen Mitglieder und das L-IPS insgesamt gewährleistet. Darüber hinaus definiert der Vertrag entsprechende Gremien und Beschlussinstanzen. Damit ist zur gesamthaften Steuerung des L-IPS ein umfangreiches Reporting (Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Lage- und Risikobericht) sichergestellt und es dient damit auch als Entscheidungsgrundlage für Steuerungsmaßnahmen. Um diese Aufgaben möglichst effizient erfüllen zu können, besteht ein Früherkennungssystem, mit Hilfe dessen ökonomische Fehlentwicklungen bei einzelnen Mitgliedern sowie beim L-IPS in seiner Gesamtheit möglichst frühzeitig erkannt werden sollen bzw. diesen vorgebeugt werden soll. Das L-IPS wurde mit Bescheid der Finanzmarktaufsicht vom 17. Dezember 2014 genehmigt.

Die FMA hat mit Erteilung des Bescheids für das L-IPS Auflagen festgeschrieben. Diese umfassen mit Übergangsfristen den Nachweis entsprechender Kapitalquoten, die Dotierung eines Ex-ante-Sondervermögens, die Sicherstellung eines einheitlichen Rechnungslegungsstandards für Zwecke der Eigenmittelrechnung, Vorgaben im Zusammenhang mit der Liquiditätsmessung sowie diverse Berichtspflichten. Zusätzlich vorgeschriebene Nebenbedingungen, die untrennbar mit der Bewilligung verbunden sind, betreffen die halbjährliche Erstellung einer erweitert (aggregierten) Zusammenfassungsverrechnung, einheitliche Rechnungslegungsstandards und Bewertungsvorschriften sowie die Weiterentwicklungen und Meldungen im Liquiditätsmanagement, speziell im Hinblick auf die LCR.



Im Herbst 2015 fand eine Prüfung der OeNB im Auftrag der FMA hinsichtlich der Einhaltung und Umsetzung der im Bewilligungsbescheid des L-IPS erteilten Auflagen. Sämtliche Auflagen wurden mit der aggregierten Zusammenfassungsverrechnung zum 31.12.2015 erfüllt.

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG hat darüber hinaus zusammen mit der Raiffeisen Bank International (RBI), den anderen Raiffeisenlandesbanken und einigen anderen Instituten der Raiffeisen-Bankengruppe (RBG) einen inhaltsgleichen Vertrag zur Errichtung eines institutsbezogenen Sicherungssystems, des Bundes-IPS (nachfolgend B-IPS genannt), abgeschlossen. Sowohl das B-IPS als auch das L-IPS ist ein eigenes aufsichtsrechtliches Subjekt. Als Folge sind auch auf Ebene des jeweiligen IPS die Eigenmittelbestimmungen der CRR einzuhalten. Damit erfolgt für die Mitglieder des B-IPS kein Abzug ihrer Beteiligungen an der RBI und für die Mitglieder des L-IPS kein Abzug ihrer Beteiligungen an der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Darüber hinaus können die IPS-internen Forderungen mit einer Risikogewichtung von null Prozent angesetzt werden.

In Erfüllung der Anforderungen gemäß Art. 113 Abs. 7 CRR enthält der Vertrag insbesondere folgende Regelungen:

### Beitragsleistung

Die Mitglieder sind zur Leistung jährlicher Zahlungen zum Aufbau eines Sondervermögens (Stufe 1) sowie Ad-hoc-Zahlungen verpflichtet. Ad-hoc-Zahlungen werden vom Risikorat dann vorgeschrieben, wenn das Sondervermögen nicht zur Erfüllung des Vertragszwecks ausreicht (Stufe 2). Die Obergrenze für Ad-hoc-Zahlungen im Rahmen von Stufe 2 liegt pro Geschäftsjahr bei 50 Prozent des Durchschnitts der Betriebsergebnisse der drei letztvorangegangenen Geschäftsjahre.

Sofern auch die Zahlungen aus Stufe 2 nicht zur Erfüllung des Vertragszwecks ausreichen, kann der Risikorat den Mitgliedern mit  $\frac{3}{4}$ -Mehrheit zusätzliche Ad-hoc-Zahlungen oder sonstige zweckdienliche Maßnahmen vorschreiben. Erfolgt keine Beschlussfassung mit  $\frac{3}{4}$ -Mehrheit, hat der Risikorat den Beschluss zu fassen, dass die Mitglieder maximal 25 Prozent jener Eigenmittel als zusätzliche Ad-hoc-Zahlungen leisten, die die „Eigenmittelgrenze“ überschreiten. Die „Eigenmittelgrenze“ besteht aus den aufsichtsrechtlich zum Konzessionserhalt vorgeschriebenen Mindesteigenmitteln (CET1-Quote, T1-Quote und EM-Gesamtquote) jeweils zuzüglich eines Puffers von 10 Prozent.

## Vertragsbedingung

Der Vertrag ist auf unbestimmte Zeit abgeschlossen. Jedes Mitglied ist berechtigt, diesen Vertrag unter Einhaltung einer mindestens zweijährigen Kündigungsfrist zum Ende eines jeden Kalenderquartals zu kündigen.

Der vorliegende Bericht gem. Art. 113 Abs. 7 lit. e) wird für das L-IPS insgesamt erstellt. Der Bericht umfasst den Lagebericht, den Risikobericht sowie eine aggregierte Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung zum 31. Dezember 2019. Darin einbezogen sind die Mitglieder des L-IPS:

- die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG
- die 64 Tiroler Raiffeisenbanken (siehe Anlage)

weitere

- der Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol
- die Raiffeisen Tirol Ergänzungskapital eGen

Im Bericht zum 31. Dezember 2018 waren noch die Mitglieder der mittlerweile aufgelösten Kreditinstitutsgruppe der Raiffeisenbank Reutte reg. Gen.m.b.H. enthalten.

## Grundlage der Rechnungslegung

Die im vorliegenden Bericht angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden orientieren sich an den Bestimmungen des Bankwesengesetzes (BWG), der Verordnung (EU) Nr. 575/2013 (CRR – Capital Requirements Regulation) und des Unternehmensgesetzbuches (UGB in der anzuwendenden Fassung vor dem RÄG 2014 (BGBl I 2015/22)).

Die Datengrundlage für den Bericht bilden die Jahresabschlüsse der oben genannten Unternehmen, jeweils mit Stichtag 31. Dezember 2019, sowie Daten aus Zusatzerhebungen. Die vollkonsolidierten Unternehmen werden in Form einer erweiterten (aggregierten) Zusammenfassungsverrechnung erfasst. Dabei werden die Bilanzpositionen im Wesentlichen konsolidiert. Bei den Positionen der GuV wird im Rahmen der erweiterten Aggregation grundsätzlich davon ausgegangen, dass sich bestimmte Aufwands- und Ertragspositionen aus Geschäften zwischen den Mitgliedsinstituten ausgleichen und sich somit etwa das Zins- und Provisionsergebnis auch bei entsprechender Aufwands- und Ertragskonsolidierung nicht ändern würde. GuV-Positionen als Folge von Verflechtungen, die sich nicht ausgleichen und die einen wesentlichen Einfluss auf die Ertragslage haben (z. B. Dividendenausschüttungen innerhalb des L-IPS, Zu- und Abschreibungen auf Instrumente von L-IPS-Mitgliedern, Erträge aus Veräußerungstransaktionen innerhalb des L-IPS) werden konsolidiert. Für die Kapitalkonsolidierung wird eine Erstkonsolidierung vorgenommen, daraus entstehende Unterschiedsbeträge werden mit den Gewinnrücklagen verrechnet.

Die Veröffentlichung dieses Berichts erfolgt über die Website der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG ([www.rlb-tirol.at](http://www.rlb-tirol.at)).

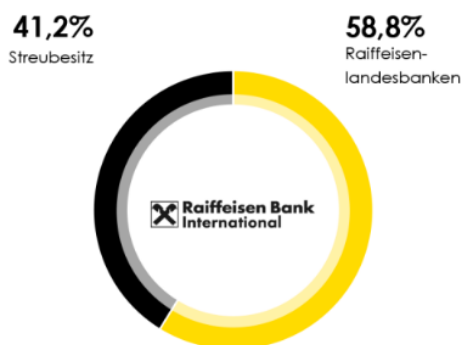
# Die Raiffeisen Bankengruppe Österreich

## Kooperation stärkt Marktposition

Die Raiffeisen Bankengruppe Österreich (RBG) ist die größte Bankengruppe des Landes und verfügt über das dichteste Bankstellennetz Österreichs. In der Finanzierung liegt der Schwerpunkt bei klein- und mittelständischen Handels-, Dienstleistungs-, Gewerbe- und Industrie-Unternehmen, im Tourismus und in der Landwirtschaft. Die dreistufig aufgebaute RBG besteht aus autonomen und lokal tätigen Raiffeisenbanken (1. Stufe), den ebenfalls selbstständigen acht Raiffeisen-Landeszentralen (2. Stufe) sowie der RBI (3. Stufe).

Die 369 (Vorjahreswert: 386) selbstständigen Raiffeisenbanken mit ihren ca. 1.500 Bankstellen (Vorjahreswert: 1.955) sowie die Landeszentralen und Spezialgesellschaften bilden ein flächendeckendes und weitläufiges Bankstellennetz. Die lokal tätigen Raiffeisenbanken sind Universalbanken, die sämtliche Bankdienstleistungen anbieten und gleichzeitig Eigentümer ihrer jeweiligen Landeszentrale sind.

## STRUKTUR DER RAIFFEISEN BANKENGRUPPE



### Raiffeisen Bankengruppe Österreich

~1,7 Mio. Mitglieder  
(in erster Linie Privatpersonen)

↓  
369 Raiffeisenbanken  
(ca. 1.500 Geschäftsstellen)

↓  
8 Raiffeisenlandesbanken

↓  
58,8% Raiffeisen Bank International  
Streubesitz 41,2%

Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG unterstützt die Tiroler Raiffeisenbanken mit ihren Services und Dienstleistungen umfassend bei ihren Marktaktivitäten. Aufgrund des herausfordernden wirtschaftlichen Umfelds steht dabei vor allem die Nutzung von Synergien im Vordergrund. Eine wesentliche Aufgabe der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG liegt im Management der Liquidität für die Raiffeisen-Bankengruppe Tirol (Liquiditätsausgleichsfunktion).

## Gesetzliche Einlagensicherung

Aufgrund von EU-Richtlinien ist jedes Kreditinstitut, das sicherungspflichtige Einlagen entgegennimmt bzw. sicherungspflichtige Wertpapierdienstleistungen erbringt, gesetzlich verpflichtet, einer Sicherungseinrichtung anzugehören.

Durch das Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz (ESAEG) wurde die EU-Richtlinie 2014/49/EU über Einlagensicherungssysteme in Österreich umgesetzt. Das Gesetz schreibt vor, dass jede Sicherungseinrichtung einen Einlagensicherungsfonds einzurichten hat. Dieser ist mittels jährlicher Beitragsvorschreibung an die Mitgliedsinstitute der Sicherungseinrichtung bis zur gesetzlich vorgeschriebenen Höhe von zumindest 0,8 Prozent der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute auszustatten. Die Rolle der Sicherungseinrichtung der Raiffeisen Bankengruppe Österreich nimmt seit 1.1.2019 die Einlagensicherung AUSTRIA GmbH (ESA) wahr, welche seit diesem Zeitpunkt die Funktion der einheitlichen Einlagensicherung iSd ESAEG übernimmt.

Zur Finanzierung der gesetzlichen Einlagensicherung durch Aufbau eines Ex-ante-Fonds iSd § 13 ESAEG sind gemäß § 21 ESAEG jährlich Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge richtet sich gemäß § 23 ESAEG nach der Höhe der gedeckten Einlagen und der Ausprägung der Risiken, denen das Institut ausgesetzt ist.

Im Jahr 2019 hat die Raiffeisen-Bankengruppe Tirol einen Beitrag von TEUR 6.516 (Vorjahr TEUR 6.558) geleistet. Zahlungsverpflichtungen iSd § 7 Abs. 1 Z 13 ESAEG wurden nicht verwendet.

Darüber hinaus kann die Sicherungseinrichtung pro Kalenderjahr Sonderbeiträge in der Höhe von maximal 0,5 Prozent der Summe der gedeckten Einlagen der Mitgliedsinstitute einheben. Diese Schwelle kann im Einzelfall durch die Genehmigung der FMA auch überschritten werden. Die Höhe des Sonderbeitrags bestimmt sich gemäß § 22 ESAEG als Verhältnis des zuletzt fälligen Jahresbeitrags des jeweiligen Mitgliedsinstituts zur Gesamtsumme der zuletzt fälligen Jahresbeiträge aller Mitglieder der Sicherungseinrichtung. Im Geschäftsjahr 2019 wurden keine Sonderbeiträge eingehoben.

Im Falle einer Auszahlung von Entschädigungen für gesicherte Wertpapierdienstleistungen iSd § 49 ESAEG (Anlegerentschädigung) beträgt die Beitragsleistung des Einzelinstituts pro Geschäftsjahr maximal 1,5 Prozent der Bemessungsgrundlage gemäß Art. 92 Abs. 3 lit. a CRR zuzüglich des 12,5-Fachen des Eigenmittelerfordernisses für das Positionsrisiko gemäß Teil 3 Titel IV Kapitel 2 CRR. Im Geschäftsjahr 2019 wurden keine Anlegerentschädigungen erbracht.

Durch das BaSAG wurde die EU-Richtlinie 2014/59/EU über die Festlegung eines Rahmens für die Sanierung und Abwicklung von Kreditinstituten und Wertpapierfirmen in Österreich umgesetzt.

Zur Finanzierung des gesetzlichen Abwicklungsfinanzierungsmechanismus durch Aufbau eines Ex-ante-Fonds iSd § 123 BaSAG sind gemäß § 125 BaSAG regelmäßige Beiträge zu leisten. Die Höhe der Beiträge richtet sich gemäß § 126 BaSAG nach dem Verhältnis der Höhe der Verbindlichkeiten abzüglich der gesicherten Einlagen des Instituts zu den aggregierten Verbindlichkeiten abzüglich gesicherter Einlagen aller in Österreich zugelassenen Institute. Diese Beiträge sind entsprechend dem Risikoprofil des Instituts anzupassen. Im Jahr 2019 wurde von der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol ein Beitrag von TEUR 2.559 (Vorjahr TEUR 2.776) aufwandswirksam ausgewiesen. Unwiderrufliche Zahlungsverpflichtungen wurden nicht verwendet.

Darüber hinaus kann die Abwicklungsbehörde im Bedarfsfall gemäß § 127 BaSAG außerordentliche nachträgliche Beiträge einheben. Die Berechnung der Höhe dieser Beiträge folgt den Regeln der ordentlichen Beiträge iSd § 126 BaSAG und sie dürfen den dreifachen Jahresbetrag der ordentlichen Beiträge nicht überschreiten.

# Wirtschaftliche Entwicklung 2019

## Globale Konjunkturabkühlung

Das US-Wirtschaftswachstum schwächte sich im letzten Jahr moderat ab. Die rückläufige Entwicklung bei den Bauinvestitionen sowie vor allem in der Industrieproduktion wirkte sich negativ aus. Der private Konsum war hingegen wie in den Jahren zuvor die tragende Säule der Konjunktur. In Summe überschritt der Zuwachs des Bruttoinlandsprodukts aufgrund der großen Gewichtung des US-Konsums die 2 %-Marke deutlich. Dazu trug auch die gute Entwicklung des Arbeitsmarkts bei. Die Arbeitslosenquote setzte ihren Abwärtstrend fort und lag im Oktober bei 3,6 %. Trotz der erreichten Vollbeschäftigung blieb der Preisdruck weiterhin mit einer Rate unter 2 % gering. In Europa fiel die Abschwächung des BIP-Wachstums aufgrund einer Rezession im Industriesektor etwas stärker aus. Die Inflationsrate lag im Jahresschnitt bei 1,2 % und somit erneut klar unter dem Inflationsziel der Europäischen Zentralbank. Dies ermöglichte der EZB Anfang September ein Maßnahmenpaket zur zusätzlichen geldpolitischen Lockerung zu verabschieden. Unter anderem wurde eine Senkung des Einlagensatzes von -0,40 % auf -0,50 % sowie die Wiederaufnahme der Nettokäufe von Anleihen ab November beschlossen.

## Prächtiges Jahr für die Anleihemärkte

Die Anleihemärkte warteten 2019 mit einer überraschend starken Wertentwicklung auf, und das in fast allen Regionen und Marktsegmenten. Angetrieben wurde sie einerseits von der 180-Grad-Wende der US-Notenbank (in Richtung sinkende Zinsen), andererseits von schwächeren Wachstums- und Inflationsdaten. Vor allem die Kurse von Schwellenländer-Anleihen sowie von Unternehmensanleihen legten kräftig zu, letztere besonders stark in den USA. Bei Staatsanleihen in der Eurozone sind die Risiko-Ertrags-Konstellationen aktuell noch ungünstiger als vor einem Jahr. Im Vergleich dazu schauen US-Staatsanleihen noch einigermaßen attraktiv aus. Auch das Ertragspotenzial von Unternehmensanleihen ist mit den kräftigen Kurszuwächsen des vergangenen Jahres naturgemäß kleiner geworden. Es dürfte aber weiterhin etwas besser sein als das von Staatsanleihen. In den riskanteren Segmenten der Unternehmensanleihen gilt es, die Ausfallraten im Blick zu behalten. Sollten diese unerwartet stark ansteigen, könnte es zumindest für fundamental schwächere Emittenten schwierig werden.

## Herausragende Aktienmärkte

2019 war eines der besten Aktienjahre der letzten Jahrzehnte. Im weltweiten Durchschnitt lag das Kursplus bei über 20 %. Die kräftigen Kurszuwächse standen in recht starkem Kontrast zur deutlich schlechteren Entwicklung der Realwirtschaft und der Unternehmensgewinne. Diese fundamentalen Faktoren wurden aber (ähnlich wie die Risiken rund um Handelskrieg, Brexit sowie geopolitische Spannungen) überlagert von der stimulierenden Wirkung der Notenbankpolitik. Zudem erwarten die Marktteilnehmer für 2020 wieder deutlich höhere Unternehmensgewinne. Trotz der starken Wertentwicklung im Vorjahr spricht einiges für weiter steigende Aktienkurse, allerdings in deutlich moderaterem Ausmaß. Sollte es die erwartete zyklische Wachstumsbelebung geben, könnten vor allem Schwellenländer sowie europäische Aktien davon profitieren. Größere Kursschwankungen und zeitweilige Kurskorrekturen sollten aber in jedem Fall einkalkuliert werden.

## Gold glänzt trotz starkem US-Dollar

Der Goldpreis hat im abgelaufenen Jahr nicht zuletzt von stetigen Notenbankkäufen profitiert. Solange die Renditen von Staatsanleihen so niedrig bleiben, kann der Preis auch weiter steigen. Und als Versicherung gegen unsichere Zeiten taugt Gold ja ebenfalls.

Der Euro hat sich von den Jahrestiefständen wieder etwas nach oben bewegt. Global hat er 2019 um etwa 3 % nachgegeben bzw. umgekehrt formuliert legten US-Dollar, Schweizer Franken, Yen und Pfund entsprechend zu. Durchaus stabil bzw. verbessert zeigten sich zuletzt einige Emerging-Market-Währungen, lediglich der argentinische Peso und auch die türkische Lira müssen heuer auf ein sehr schlechtes Jahr zurückblicken, noch immer stark ist der russische Rubel.

## Österreichs Wirtschaft

Im Sog der internationalen Konjunkturabkühlung schwächte sich auch das Wirtschaftswachstum in Österreich auf 1,5 % ab. Das Exportwachstum ließ deutlich nach und die heimische Industrie befindet sich seit Jahresmitte 2019 in einer Rezession. Die heimische Nachfrage – insbesondere die Konsumnachfrage und der florierende Bausektor – wirkte einer stärkeren Konjunkturabschwächung entgegen. Für 2020 wird jedoch eine weitere Abschwächung auf 0,80 % prognostiziert. Die Arbeitslosenquote laut Eurostat-Definition dürfte von 4,6 % im abgelaufenen Jahr 2019 heuer auf 4,7 % ansteigen. Die HVPI-Inflation lag bei durchschnittlich 1,5 %, Tendenz gleichbleibend für 2020. Nach dem im Jahr 2018 – erstmalig seit den 1970er-Jahren – erzielten Budgetüberschuss hat sich der gesamtstaatliche Budgetsaldo im Jahr 2019 weiter auf etwa 0,5 % des BIP verbessert. Diese Entwicklung ist vor allem dem steuerlich ertragreichen Umfeld geschuldet (insbesondere der sehr guten Arbeitsmarktentwicklung). Zudem wird sich der rückläufige Trend der Zinsausgaben zumindest bis 2022 fortsetzen, da die bis zu diesem Jahr auslaufenden Bundesanleihen relativ hoch verzinst sind. Die Schuldenquote wird bis 2022 auf etwa 63 % des BIP sinken, das niedrigste Niveau seit Jahrzehnten.

## Tirols Wirtschaft

Die schwache internationale Konjunktur belastet den exportorientierten Produktionssektor und bremst das Wirtschaftswachstum auch in Tirol deutlich. Bauwirtschaft, Handel und Tourismus stützen hingegen die Konjunktur. In Summe schaltete die Tiroler Wirtschaft nach der Hochkonjunkturphase 2017 und 2018 im Jahr 2019 deutlich einen Gang zurück. Der Geschäftsklimawert<sup>1</sup> erreichte im Dezember 2019 mit 37 %-Punkten den tiefsten Wert seit Dezember 2015, liegt aber immer noch über dem Durchschnitt der vergangenen zehn Jahre. 52 % der Tiroler Leitbetriebe berichten von einer aktuell guten wirtschaftlichen Lage ihres Unternehmens, 7 % sind hingegen nicht zufrieden. Zum Vergleich: Zum Jahreswechsel 2018/19 bewerteten noch 62 % die aktuelle Lage als gut, 5 % waren unzufrieden. Besonders deutlich fällt die Korrektur nach unten in der Industrie aus: Vor einem Jahr berichteten noch 60 % der Industriebetriebe von einer guten wirtschaftlichen Lage, nun sind es 48 %. Für das erste Quartal 2020 erwarten 39 % der Leitbetriebe eine gute wirtschaftliche Lage ihres Unternehmens (vor einem Jahr waren es noch 49 %), 9 % erwarten eine Verschlechterung 52 % gehen von einer unveränderten Situation aus. Zudem auffällig: 24 % der Unternehmen der Tiroler Verkehrswirtschaft erwarten eine Verschlechterung ihrer wirtschaftlichen Lage. Hier dürfte die aktuelle Fahrverbots-Debatte ebenso ausschlaggebend sein wie die Unsicherheit bezüglich möglicher umweltpolitischer Maßnahmen der neuen Bundesregierung.

## Fachkräftemangel beherrschendes Thema

Trotz Schwäche der Konjunktur bleibt der Fachkräftemangel das beherrschende Thema bei den Unternehmen. 59 % der befragten Unternehmen sehen im Fachkräftemangel ihre größte aktuelle betriebliche Herausforderung, gefolgt von der Senkung/Stabilisierung der Betriebskosten und dem Akquirieren neuer Aufträge (11 %).

## Trendwende am Arbeitsmarkt

Nach Jahren sinkender Arbeitslosigkeit wird im Jahr 2020 am Arbeitsmarkt eine Trendwende eingeläutet: Zuwanderung, eine steigende Frauen-Erwerbsquote bzw. späteres Pensionsantrittsalter werden das Arbeitskräftepotenzial weiter anwachsen lassen. Das Wirtschaftswachstum wird aber nicht mehr ausreichend sein, diesen Zuwachs zu kompensieren. Eine zusätzliche Rolle dürfte die Öffnung des Arbeitsmarktes für Kroatien spielen: In der Zwischensaison erhalten auch die kroatischen Arbeitskräfte Zugang zu Arbeitslosenunterstützung.

Tirol tritt damit in eine Phase leicht steigender Arbeitslosigkeit (prognostizierte Quote 2020: 4,6 %) bei gleichzeitigem Fachkräftemangel: Wenig bzw. schlecht qualifizierte Arbeitskräfte und Menschen mit gesundheitlichen Beeinträchtigungen werden die negativen Auswirkungen der Konjunkturschwäche spüren; qualifizierte Fachkräfte sind allerdings in allen Branchen nach wie vor gesucht.

## Verhaltenes Wirtschaftswachstum

Nach einem Wirtschaftswachstum von real rund 1,5 % bis 2,0 % im Jahr 2019 wird sich das Wirtschaftswachstum in Tirol 2020 auf real rund 1,0 % bis 1,5 % reduzieren. Im Österreichvergleich (-0,80 %) wird es jedoch weiterhin überdurchschnittlich bleiben.

1 Der Geschäftsklimawert ist der Mittelwert zwischen der aktuellen wirtschaftlichen Lage der Betriebe und den Erwartungen für die kommenden drei Monate. Minimalwert: -100 Prozentpunkte. Maximalwert: +100 Prozentpunkte

## Geschäftsverlauf 2019

### Erläuterung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Bilanzstruktur des L-IPS ist aktivseitig dominiert von der Position Forderungen an Kunden. Auf der Passivseite unterstreicht der hohe Anteil der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden (ca. 73 Prozent der Bilanzsumme) die solide Refinanzierungsstruktur des L-IPS.

Mittelherkunft/Kapitalstruktur						
	31.12.2019		31.12.2018		Veränderung	
	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.194	7,2 %	1.481	9,4 %	-287	-19,4 %
Giroeinlagen	6.257	37,9 %	5.635	35,8 %	622	11,0 %
Spareinlagen	5.736	34,7 %	5.645	35,9 %	91	1,6 %
verbriefte Verbindlichkeiten	1.556	9,4 %	1.277	8,1 %	279	21,8%
Eigenkapital	1.518	9,2 %	1.447	9,2 %	71	4,9 %
sonstige Passiva	263	1,6 %	253	1,6 %	10	4,0 %
<b>Passiva</b>	<b>16.524</b>	<b>100,0 %</b>	<b>15.738</b>	<b>100,0 %</b>	<b>786</b>	<b>5,0 %</b>

Das Volumen der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten beträgt zum Bilanzstichtag 2019 EUR 1.194 Mio. (Vorjahreswert: EUR 1.481 Mio.). Diese Refinanzierungsmittel werden von der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG aufgebracht. Im Jahr 2019 nahm die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG am TLTRO (zielgerichtete langfristige Refinanzierungsgeschäfte der EZB) mit einem Volumen von EUR 750 Mio. (Vorjahreswert: EUR 700 Mio.) teil. Diese günstigen Refinanzierungsmittel wurden von der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und den Tiroler Raiffeisenbanken in Form von Krediten an die Kunden weitergereicht.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden inklusive Spareinlagen betragen EUR 11.993 Mio. (Vorjahreswert: EUR 11.280 Mio.), die zu ca. 81 Prozent den Tiroler Raiffeisenbanken zuzuordnen waren (überwiegend in Form von Spareinlagen).

Die Verbrieften Verbindlichkeiten lagen zum 31. Dezember 2019 bei EUR 1.556 Mio. (Vorjahreswert: EUR 1.277 Mio.) und wurden fast ausschließlich von der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG emittiert.

Das L-IPS hat zum Bilanzstichtag 2019 Eigenkapital iHv EUR 1.518 Mio. (Vorjahreswert: EUR 1.447 Mio.) zu Buche stehen. Das Eigenkapital setzt sich überwiegend aus Gewinnrücklagen zusammen EUR 1.282 Mio. (Vorjahreswert: EUR 1.226 Mio.). Die Genossenschaftsanteile betragen EUR 34,8 Mio. (Vorjahreswert: EUR 33,3 Mio.).

Die Position „sonstige Passiva“ beinhaltet die sonstigen Verbindlichkeiten, die Rechnungsabgrenzungsposten, die Rückstellungen und das Ergänzungskapital und betrug per 31. Dezember 2019 EUR 263 Mio. (Vorjahreswert: EUR 253 Mio.).



Mittelverwendung/Vermögensstruktur						
	31.12.2019		31.12.2018		Veränderung	
	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent
Forderungen an Kreditinstitute	1.053	6,4 %	1.541	9,8 %	-489	-31,7 %
Forderungen an Kunden	12.046	72,9 %	11.160	70,9 %	886	7,9 %
Wertpapiere der Bilanzpositionen A 2., A 5. und A 6.	2.195	13,2 %	2.103	13,4 %	92	4,4 %
Beteiligungen inkl. Anteile an verbundenen Unternehmen	226	1,4 %	219	1,4 %	7	3,2 %
sonstige Aktiva	1.004	6,1 %	715	4,5 %	289	40,4 %
<b>Aktiva</b>	<b>16.524</b>	<b>100,0 %</b>	<b>15.738</b>	<b>100,0 %</b>	<b>785</b>	<b>5,0 %</b>

Die Forderungen an Kreditinstitute betragen 2019 EUR 1.053 Mio. (Vorjahreswert: EUR 1.541 Mio.) und entfielen fast ausschließlich auf die Geschäftstätigkeit der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG.

Die Forderungen an Kunden lagen zum 31. Dezember 2019 bei EUR 12.046 Mio. (Vorjahreswert: EUR 11.160 Mio.). Davon entfielen EUR 3.003 Mio. (Vorjahreswert: EUR 2.838 Mio.) auf die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Im Rahmen einer aktiven Marktbearbeitung wurden dabei im Jahr 2019 auch günstige Refinanzierungsmittel der EZB genutzt. Im Rahmen der einheitlichen Bewertung im L-IPS wurden heuer die Zuschreibungsrücklage (in der PRA enthalten) in Höhe von EUR 21,2 Mio. (Vorjahreswert: EUR 24,1 Mio.) aufgelöst bzw. die Forderungen an Kunden in Höhe von EUR 21,2 Mio. (Vorjahreswert: EUR 24,1 Mio.) reduziert.

Der Wertpapierbestand der Bilanzpositionen A 2., A 5. und A 6. lag im Jahr 2019 bei EUR 2.195 Mio. (Vorjahreswert: EUR 2.103 Mio.).

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wiesen zum 31. Dezember 2019 einen Stand von EUR 226 Mio. (Vorjahreswert: EUR 219 Mio.) auf. Darin war die von der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG gehaltene Beteiligung an der RBI enthalten.

Das Volumen der sonstigen Aktiva betrug EUR 1.004 Mio. (Vorjahreswert: EUR 715 Mio.). Darin enthalten sind unter anderem das Sachanlagenvermögen, der Kassenbestand und die Zinsabgrenzungen.

Gewinn- und Verlustrechnung 2019		2019	2018	Veränderung	
		Mio. EUR	Mio. EUR	Mio. EUR	Prozent
1.	Zinsen und ähnliche Erträge	340,7	337,2	3,5	1,0%
	darunter: aus festverzinslichen Wertpapieren	51,6	56,5	-4,9	-8,7%
2.	Zinsen und ähnliche Aufwendungen	103,8	102,9	0,9	0,9%
I.	<b>NETTOZINSERTRAG</b>	<b>236,9</b>	<b>234,4</b>	<b>2,5</b>	<b>1,1%</b>
3.	Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen	14,4	13,6	0,8	5,9%
	a) Erträge aus Aktien, anderen Anteilsrechten und nicht festverzinslichen Wertpapieren	2,4	3,2	-0,8	-25,0%
	b) Erträge aus Beteiligungen	11,9	8,4	3,5	41,7%
	c) Erträge aus Anteilen an verbundenen Unternehmen	0,1	2,0	-1,9	-95,0%
4.	Provisionserträge	131,1	124,9	6,2	5,0%
5.	Provisionsaufwendungen	25,9	24,4	1,5	6,1%
6.	Erträge/Aufwendungen aus Finanzgeschäften	1,6	2,1	-0,5	-23,8%
7.	Sonstige betriebliche Erträge	37,1	37,7	-0,6	-1,6%
II.	<b>BETRIEBSERTRÄGE</b>	<b>395,2</b>	<b>388,3</b>	<b>6,9</b>	<b>1,8%</b>
8.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
	a) Personalaufwand	159,6	166,3	-6,7	-4,0%
	darunter:				
	aa) Löhne und Gehälter	113,7	114,3	-0,6	-0,5%
	bb) Aufwand für gesetzlich vorgeschriebene soziale Abgaben und vom Entgelt abhängige Abgaben und Pflichtbeiträge	29,2	29,1	0,1	0,3%
	cc) sonstiger Sozialaufwand	2,8	4,0	-1,2	-30,0%
	dd) Aufwendungen für Altersvorsorge und Unterstützung	6,9	8,0	-1,1	-13,8%
	ee) Dotierung der Pensionsrückstellung	1,6	4,8	-3,2	-66,7%
	ff) Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	5,5	6,0	-0,5	-8,3%
	b) sonstige Verwaltungsaufwendungen (Sachaufwand)	99,3	101,1	-1,8	-1,8%
9.	Wertberichtigungen auf die in den Aktivposten 9 und 10 enthaltenen Vermögensgegenstände	15,4	17,0	-1,6	-9,4%
10.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	23,9	24,9	-1,0	-4,0%
III.	<b>BETRIEBSAUFWENDUNGEN</b>	<b>298,2</b>	<b>309,3</b>	<b>-11,1</b>	<b>-3,6%</b>
IV.	<b>BETRIEBSERGEBNIS</b>	<b>97,0</b>	<b>79,0</b>	<b>18,0</b>	<b>22,8%</b>
11./	Saldo aus Wertberichtigungen auf Forderungen				
12.	und Wertpapiere, die wie Umlaufvermögen bewertet sind und Zuführung zu Rückstellungen für Eventualverpflichtungen sowie Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen und Wertpapiere, die wie Umlaufvermögen bewertet sind und Auflösung von Rückstellungen für Eventualverbindlichkeiten	0,9	8,8	-7,9	-89,8%
13./	Saldo aus Wertberichtigungen auf Wertpapiere,				
14.	die wie Finanzanlagen bewertet sind, sowie Beteiligungen und Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Wertpapiere, die wie Finanzanlagen bewertet sind und auf Beteiligungen	-2,7	-2,3	-0,4	-17,4%
V.	<b>ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>	<b>95,2</b>	<b>85,4</b>	<b>9,8</b>	<b>11,5%</b>

<b>V.</b>	<b>ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT - Übertrag</b>	<b>95,2</b>	<b>85,4</b>	<b>9,8</b>	<b>11,5%</b>
15.	Außerordentliche Erträge	0,0	0,0	0,0	n.a.
	darunter: Entnahmen aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken				
16.	Außerordentliche Aufwendungen	2,0	2,0	0,0	n.a.
	darunter: Zuweisungen zum Fonds für allgemeine Bankrisiken	2,0	2,0	0,0	n.a.
17.	Außerordentliches Ergebnis (Zwischensumme aus Posten 15 und 16)	-2,0	-2,0	0,0	n.a.
18.	Steuern von Einkommen und Ertrag	-23,3	-18,9	-4,4	-23,3 %
	Sonstige Steuern, soweit nicht in Posten 18 auszuweisen	-6,6	-6,3	-0,3	-4,8 %
<b>VI.</b>	<b>JAHRESÜBERSCHUSS</b>	<b>63,4</b>	<b>58,2</b>	<b>5,2</b>	<b>8,9 %</b>
20.	Rücklagenbewegung	-45,7	-45,7	0,0	0,0 %
	darunter:				
	Dotierung der Haftrücklage	-2,8	-0,8	-2,0	n.a.
	Auflösung der Haftrücklage				
<b>VII.</b>	<b>JAHRESGEWINN</b>	<b>17,7</b>	<b>12,5</b>	<b>5,2</b>	<b>41,6%</b>

Der Nettozinsertrag lag im Jahr 2019 bei EUR 236,9 Mio. (Vorjahreswert: EUR 234,4 Mio.), zu dem die Tiroler Raiffeisenbanken EUR 186,4 Mio. (Vorjahreswert: EUR 181,9 Mio.) bzw. 78,7 Prozent beitrugen. Im Einlagengeschäft belasteten der starke Wettbewerb und das historisch niedrige Zinsniveau die erzielbaren Margen und stellten sowohl die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG als auch die Tiroler Raiffeisenbanken vor große Herausforderungen. Durch konsequente Konditionenpolitik, Wachstum im Aktivgeschäft und entsprechende Ergebnisbeiträge aus der Eigenveranlagung konnte ein ansprechendes Zinsergebnis erwirtschaftet werden.

Die Erträge aus Wertpapieren und Beteiligungen iHv EUR 14,4 Mio. (Vorjahreswert: EUR 13,6 Mio.) enthielten vor allem die Erträge aus den Beteiligungen der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG.

Der Provisionsüberschuss erreichte 2019 EUR 105,2 Mio. (Vorjahreswert: EUR 100,5 Mio.), zu dem die Tiroler Raiffeisenbanken ca. 78,5 Prozent (Vorjahreswert: 80,0 Prozent) beitrugen.

Das Ergebnis aus Finanzgeschäften trägt mit EUR 1,6 Mio. (Vorjahreswert: EUR 2,1 Mio.) zum Betriebsergebnis bei.

Die sonstigen betrieblichen Erträge in Höhe von EUR 37,1 Mio. (Vorjahreswert: EUR 37,7 Mio.) enthielten von der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG Erträge iHv EUR 9,5 Mio. (Vorjahreswert: EUR 9,2 Mio.).

Aus den beschriebenen Entwicklungen resultierten für das Geschäftsjahr 2019 Betriebserträge iHv EUR 395,2 Mio. (EUR 388,3 Mio.).

Der Personalaufwand betrug im Jahr 2019 EUR 159,6 Mio. (Vorjahreswert: EUR 166,3 Mio.), wovon 77,7 Prozent (Vorjahreswert: 79,0 Prozent) auf die Tiroler Raiffeisenbanken entfielen.

Der Sachaufwand betrug im Jahr 2019 EUR 99,3 Mio. (Vorjahreswert: EUR 101,1 Mio.). Davon entfielen EUR 72,6 Mio. (Vorjahreswert: EUR 74,2 Mio.) auf die Tiroler Raiffeisenbanken.

In Summe lagen die Betriebsaufwendungen im Jahr 2019 bei EUR 298,2 Mio. (Vorjahreswert: EUR 309,3 Mio.). Für das L-IPS wird im Jahr 2019 ein Betriebsergebnis iHv EUR 97,0 Mio. (Vorjahreswert: EUR 79,0 Mio.) ausgewiesen.

Das Ergebnis aus Kreditvorsorgen und der Bewertung von Wertpapieren des Bankbuch-Umlaufvermögens betrug EUR 0,9 Mio. (Vorjahreswert: EUR 8,8 Mio.), wovon EUR -1,7 Mio. (Vorjahreswert: EUR 3,4 Mio.) auf Risikovorsorgen der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG entfielen.

Das Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung von Wertpapieren des Anlagevermögens und Beteiligungen beläuft sich auf EUR -2,7 Mio. (Vorjahreswert: EUR -2,3 Mio.).

Das EGT belief sich auf EUR 95,2 Mio. (Vorjahreswert: EUR 85,4 Mio.). Der Jahresüberschuss iHv EUR 63,4 Mio. (Vorjahreswert: EUR 58,2 Mio.) berücksichtigt die Steuern vom Einkommen und Ertrag in Höhe von EUR -23,3 Mio. (Vorjahreswert: EUR -18,9 Mio.), sowie die sonstigen Steuern iHv EUR -6,6 Mio. (Vorjahreswert: EUR -6,3 Mio.). Die sonstigen Steuern wurden fast ausschließlich von der Bankenabgabe dominiert.

Die Rücklagenbewegung iHv EUR -45,7 Mio. (Vorjahreswert: EUR -45,7 Mio.) enthält vor allem Zuweisungen an die Gewinnrücklage. In der Rücklagenbewegung wird auch der Beitrag der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG an das B-IPS – das gemeinsam mit der RBI und den anderen Raiffeisenlandesbanken gegründete institutsbezogene Sicherungssystem im Sinne der Bestimmungen der CRR – zur Dotierung eines Ex-ante-Fonds iHv EUR -9,3 Mio. (Vorjahreswert: EUR -7,8 Mio.) ausgewiesen. Diese B-IPS-Rücklage wird in den anrechenbaren Eigenmitteln nicht berücksichtigt.

Nach Berücksichtigung der Rücklagenbewegung beträgt der Jahresgewinn für das L-IPS per 31. Dezember 2019 EUR 32,4 Mio. (Vorjahreswert: EUR 12,5 Mio.).

## Erfolgskennzahlen

### Aufsichtsrechtliche Eigenmittel

Seit 1. Jänner 2014 sind auch für das L-IPS die Bestimmungen nach Basel III gemäß CRR sowie die in das BWG übernommenen Bestimmungen der Capital Requirements Directive (CRD) IV für die Berechnung der Eigenmittel maßgeblich. Die aufsichtsrechtlichen Eigenmittel des L-IPS werden originär auf Basis der Zahlen des IPS errechnet. Der Buchwert der Beteiligung an der RBI wird wie andere Beteiligungen an Kreditinstituten nach Berücksichtigung des entsprechenden Freibetrags abgezogen.

Eigenmittel (gemäß Art. 25 ff. CRR)		31.12.2019	31.12.2018
		EUR	TEUR
<b>1</b>	<b>EIGENMITTEL</b>	<b>1.490.332.464,29</b>	<b>1.434.363</b>
<b>1.1</b>	<b>KERNKAPITAL</b>	<b>1.433.683.067,77</b>	<b>1.369.795</b>
<b>1.1.1</b>	<b>HARTES KERNKAPITAL</b>	<b>1.433.683.067,77</b>	<b>1.369.795</b>
1.1.1.1	Als hartes Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	34.411.195,03	32.922
1.1.1.2	Einbehaltene Gewinne	216.004.676,75	200.450
1.1.1.3	Kumuliertes sonstiges Ergebnis	-	-
1.1.1.4	Sonstige Rücklagen	1.186.811.986,41	1.146.428
1.1.1.5	Fonds für allgemeine Bankrisiken	32.312.743,48	30.313
1.1.1.7	Zum harten Kernkapital zählende Minderheitsbeteiligungen	-	-
1.1.1.9	Aufgrund von Abzugs- und Korrekturposten vorzunehmende Anpassungen am harten Kernkapital	-	-
1.1.1.10	(-) Geschäfts- oder Firmenwert	-	-
1.1.1.11	(-) Sonstige immaterielle Vermögenswerte	-535.631,06	-733
1.1.1.12	(-) Von der künftigen Rentabilität abhängige nicht aus temporären Differenzen resultierende, latente Steueransprüche, abzüglich der verbundenen Steuerschulden	-	-
1.1.1.16	(-) Von den Posten des zusätzlichen Kernkapitals in Abzug zu bringende Posten, die das zusätzliche Kernkapital überschreiten	-	-
1.1.1.22	Instrumente des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	-35.321.902,84	-39.584
1.1.1.23	(-) Abzugsfähige latente Steueransprüche, die von der künftigen Rentabilität abhängig sind und aus temporären Differenzen resultieren	-	-
1.1.1.24	(-) Instrumente des harten Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	-	-
1.1.1.26	Sonstige Übergangsanpassungen am harten Kernkapital	-	-
<b>1.1.2</b>	<b>ZUSÄTZLICHES KERNKAPITAL</b>	<b>-</b>	<b>-</b>
1.1.2.1	Als zusätzliches Kernkapital anrechenbare Kapitalinstrumente	-	-
1.1.2.3	Zum zusätzlichen Kernkapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	-	-
1.1.2.6	(-) Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	-	-
1.1.2.7	(-) Instrumente des zusätzlichen Kernkapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	-	-

<b>1.2</b>	<b>ERGÄNZUNGSKAPITAL</b>	<b>56.649.396,52</b>	<b>64.567</b>
1.2.1	Als Ergänzungskapital anrechenbare Kapitalinstrumente und nachrangige Darlehen	46.874.284,07	43.258
1.2.2	Übergangsanpassungen aufgrund von bestandsgeschützten Kapitalinstrumenten des Ergänzungskapitals und nachrangiger Darlehen	11.554.165,88	23.039
1.2.3	Zum Ergänzungskapital zählende, von Tochterunternehmen begebene Instrumente	-	-
1.2.6	Allgemeine Kreditrisikoanpassungen nach Standardansatz	-	-
1.2.8	(-) Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut keine wesentliche Beteiligung hält	-1.779.053,43	-1.730
1.2.9	(-) Instrumente des Ergänzungskapitals von Unternehmen der Finanzbranche, an denen das Institut eine wesentliche Beteiligung hält	-	-
	<b>EIGENMITTELANFORDERUNGEN (CA2)</b>	<b>31.12.2019</b>	<b>31.12.2018</b>
<b>1</b>	<b>GESAMTRISIKOBETRAG</b>	<b>10.237.509.117,79</b>	<b>9.510.451</b>
1.1	<i>RISIKOGEWICHTETE FORDERUNGSBETRÄGE FÜR DAS KREDIT-, DAS GEGENPARTEIAUSFALL- UND DAS VERWÄSSERUNGSRISIKO SOWIE VORLEISTUNGEN</i>	9.369.467.354,02	8.675.876
1.2	<i>RISIKOPOSITIONSBETRAG FÜR ABWICKLUNGS- UND LIEFERRISIKEN</i>	-	-
1.3	<i>GESAMTFORDERUNGSBETRAG FÜR POSITIONS-; FREMDWÄHRUNGS- UND WARENPOSITIONSRISIKEN</i>	1.910.051,25	12.197
1.4	<i>GESAMTBETRAG DER RISIKOPOSITIONEN FÜR OPERATIONELLE RISIKEN (OpR)</i>	699.041.166,89	704.205
1.6	<i>GESAMTBETRAG DER RISIKOPOSITIONEN FÜR ANPASSUNG DER KREDITBEWERTUNG</i>	167.090.545,63	118.173
	<b>KAPITALQUOTEN UND KAPITALISIERUNGEN (CA3)</b>	<b>31.12.2019</b>	<b>31.12.2018</b>
<b>1</b>	<b>Quote des harten Kernkapitals</b>	<b>14,00 %</b>	<b>14,40 %</b>
<b>2</b>	<b>Überschuss (+) bzw. Defizit des harten Kernkapitals</b>	972.995.157,47	941.825
<b>3</b>	<b>Quote des Kernkapitals</b>	<b>14,00 %</b>	<b>14,40 %</b>
<b>4</b>	<b>Überschuss (+) bzw. Defizit des Kernkapitals</b>	819.432.520,70	799.168
<b>5</b>	<b>Quote des Gesamtkapitals</b>	<b>14,56 %</b>	<b>15,08 %</b>
<b>6</b>	<b>Überschuss (+) bzw. Defizit des Gesamtkapitals</b>	671.331.734,87	673.527

Die anrechenbaren Eigenmittel des L-IPS erreichten zum 31. Dezember 2019 ein Volumen von TEUR 1.490.332 (Vorjahreswert: EUR 1.434 Mio.). Die Sonderbewertung gemäß § 57 (1) BWG wird nicht als Eigenmittel im LIPS angerechnet.

Die Common Equity Tier 1 (CET1) Ratio beträgt per 31. Dezember 2019 14,00 Prozent (Vorjahreswert: 14,40 Prozent). Die Total Capital Ratio beträgt 14,56 Prozent (Vorjahreswert: 15,08 Prozent). Beide Kennzahlen liegen damit deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis von 5,929 Prozent bzw. 9,429 Prozent. Das L-IPS verfügt demnach über eine ausreichende Eigenmittelbasis.

## Finanzielle Leistungsindikatoren

Cost-Income-Ratio			
31.12.2019	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016
75,45 %	79,66 %	80,27 %	77,85 %

\* Betriebsaufwendungen/Betriebserträge

Eigenmittelquote			
31.12.2019	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016
14,56 %	15,08 %	15,07 %	13,91 %

\* Anrechenbare Eigenmittel/Bemessungsgrundlage

Gesamtkapitalrentabilität			
31.12.2019	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016
0,38 %	0,37 %	0,43 %	0,50 %

\*gem. §64 BWG Z. 19 = Jahresüberschuss/Bilanzsumme

Eigenkapitalrentabilität			
31.12.2019	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016
4,18 %	4,02 %	4,65 %	5,37 %

\*Jahresüberschuss / Eigenkapital

LCR			
31.12.2019	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016
182,96 %	207,31 %	206,02 %	159,42 %

NPL-Ratio			
31.12.2019	31.12.2018	31.12.2017	31.12.2016
2,42 %	3,40 %	4,53 %	5,34 %

## Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

### Attraktiver Arbeitgeber

Die Raiffeisen-Bankengruppe Tirol bietet attraktive und krisensichere Arbeitsplätze. Sie achtet auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf ebenso wie auf die betriebliche Gesundheitsförderung. Die Raiffeisen-Bankengruppe Tirol beschäftigte im Geschäftsjahr 2019 durchschnittlich 2.097 (Vorjahreswert: 2.123) (nach Köpfen) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Raiffeisen Bankengruppe Tirol ist bestrebt, ihren Mitarbeitern ein möglichst angenehmes Arbeitsumfeld zu bieten. Raiffeisen-Mitarbeiter profitieren von zahlreichen Fortbildungen, die es ihnen ermöglichen, einen individuellen Karriereweg einzuschlagen – auf Fach- wie auf Führungsebene. Zufriedene Mitarbeiter sind die besten Botschafter eines Unternehmens. Daher fördert die Raiffeisen Tirol die Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch die Möglichkeit von Teilzeitarbeit sowie Homeoffice.

### Wirtschaftsfaktor Raiffeisen in Tirol

Auf die Tatsache, dass die Tiroler Raiffeisenbanken eine bedeutende Rolle für den Lebens- und Wirtschaftsraum Tirol übernehmen, wird oft hingewiesen. Aus einer aktuellen Studie, die im Auftrag der Raiffeisen Nachhaltigkeits-Initiative durchgeführt wurde, geht einmal mehr deutlich hervor, wie sehr diese Aussage zutrifft, aber auch, was Raiffeisen darüber hinaus Positives in Tirol bewirkt. Die gesamte durch Raiffeisen erzeugte Bruttowertschöpfung in Tirol ist mit 317,7 Mio. Euro in etwa so groß wie der Sektor Information und Kommunikation. Jeder 102. erwirtschaftete Euro in Tirol ist direkt, indirekt oder induziert der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG und den Raiffeisenbanken in Tirol zuzuschreiben. Damit ist Raiffeisen für 0,98 % der Wertschöpfung in Tirol verantwortlich.

### Innovative Genossenschaften

Tirols Raiffeisenbanken sind als Genossenschaften organisiert. Ein Geschäftsmodell, das zwar schon in die Jahre gekommen schien, aber nicht zuletzt durch den Boom der Sharing Economy und die sich ändernden Werthaltungen gerade in der jüngeren Generation moderner und zeitgemäßer ist denn je. Denn Genossenschaften fördern regionale Wertschöpfung und schaffen Versorgungsstrukturen auch dort, wo andere Modelle an ihre ökonomisch vertretbaren Grenzen stoßen. Als Spitzeninstitut des Raiffeisen-Sektors in Tirol sieht sich die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG mit ihrer Stabsstelle „Innovative Genossenschaft“ als treibende Kraft bei der strategischen Weiterentwicklung dieses zentralen Raiffeisen-Wesensmerkmals. So hat die RLB Tirol AG im Jahr 2019 an der Universität Innsbruck mit READ-COOP SCE den Gründungsprozess der ersten europäischen Genossenschaft des Raiffeisenverbandes in Österreich federführend mitbegleitet. Dadurch wird das „Horizon 2020“-EU-Forschungsprojekt READ, bei dem Forschungsgruppen aus ganz Europa die Handschriften-Entzifferungs-Software „Transkribus“ entwickelt haben, nun als europäische Genossenschaft (SCE) weitergeführt. Zudem wurde ebenfalls mit Unterstützung und Expertise der Stabsstelle „Innovative Genossenschaft“ an der Handelsakademie Innsbruck die österreichweit erste Übungsschülergenossenschaft ins Leben gerufen.

### Raiffeisen fördert Tirol

Die Tiroler Raiffeisenbanken sehen sich als engagierte Förderer ihrer jeweiligen Einzugsgebiete und Regionen. Sie unterstützen jährlich zahlreiche Vereine und Projekte im ganzen Land in den Bereichen Soziales, Kultur, Umwelt, Sport, Wirtschaft und Bildung mit rund fünf Millionen Euro. Es sind dies in Summe knapp 1.000 Förderprojekte, die unter raiffeisen.foerdert.tirol für jeden Interessierten einzusehen sind. Die RLB Tirol AG unterstützt Bildungsinstitutionen wie das MCI, Sozialvereine wie das Rote Kreuz und die Tiroler Hospizgemeinschaft sowie zahlreiche Sportvereine, unter anderem auch die Swarco Raiders. Ein besonderer Fokus liegt auf der Förderung von Kunst und Kultur. Zudem verdoppelt das Unternehmen traditionell die vorweihnachtliche Spendenaktion der Belegschaft, die 2019 dem Frauenhaus Tirol zugutekam.



## Internes Kontrollsystem (IKS)

Eine ausgewogene und vollständige Finanzberichterstattung ist für das L-IPS und seine Organe ein wichtiges Ziel. Die Einhaltung aller relevanten gesetzlichen Vorschriften ist dabei eine selbstverständliche Grundvoraussetzung. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG trägt die Verantwortung für die Einrichtung und Ausgestaltung eines den Anforderungen des L-IPS entsprechenden internen Kontroll- und Risikomanagement-Systems hinsichtlich des gesamten Rechnungslegungsprozesses.

Ziel dieses internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es effektive und laufend verbesserte interne Kontrollen im Zusammenhang mit der Rechnungslegung gewährleistet. Das Kontrollsystem ist neben der Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften auch auf die Schaffung optimaler Bedingungen für spezifische Kontrollmaßnahmen ausgerichtet.

Im L-IPS hat man sich für die erweiterte Zusammenfassungsverrechnung gemäß Art. 49 Abs. 3 lit. a) iv) CRR sowie für den Bericht mit der aggregierten Bilanz, der aggregierten Gewinn- und Verlustrechnung, dem Lagebericht und dem Risikobericht gemäß Art. 113 Abs. 7 lit. e) CRR entschieden. In der Folge soll sowohl im Zusammenhang mit der erweiterten Zusammenfassungsverrechnung als auch im Zusammenhang mit dem Bericht in Bezug auf die hierfür notwendige Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung von der erweiterten aggregierten Bilanz und der erweiterten aggregierten Gewinn- und Verlustrechnung gesprochen werden. Es wird in Folge auch im Rahmen der erweiterten Aggregation vereinfachend von „Konsolidierung“ gesprochen, wenngleich es Unterschiede zur Konsolidierung gemäß Richtlinie 86/635/EWG, die bestimmte Anpassungen der Richtlinie 83/349/EWG enthält, oder der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002, die die konsolidierten Abschlüsse von Kreditinstitutgruppen regelt, gibt.

Im Rahmen der Berichterstattung gemäß Art. 113 Abs. 7 lit. e) CRR wird das L-IPS als Ganzes dargestellt, ohne die quantitativen Angaben wieder auf die Mitglieder des L-IPS herunterzubrechen. Somit erfolgt von diesem Grundsatz her etwa keine Darstellung der Beiträge der einzelnen Mitglieder des L-IPS zum Sondervermögen des L-IPS.

### Kontrollumfeld

In der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG ist ein IKS im Einsatz. Es existiert eine detaillierte Beschreibung der IKS-Abläufe, anhand derer eine laufende Dokumentation risikorelevanter Prozesse und der dazugehörigen Kontrollmaßnahmen stattfindet. Die Verantwortlichkeiten und Rollen in Bezug auf das IKS sowie die Kontrolltätigkeiten sind klar definiert. Die IKS-relevanten Risiken werden regelmäßig evaluiert und angepasst. Für das IKS erfolgt ein regelmäßiges, mehrstufiges Reporting über Wirksamkeit und Reifegrad.

Erstellt werden die erweiterte aggregierte Bilanz und die erweiterte aggregierte Gewinn- und Verlustrechnung für das L-IPS von der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG im Auftrag des Solidaritätsvereins der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol. Die Früherkennung für das L-IPS erfolgt durch den Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol.

### IPS – Konsolidierung

Im L-IPS betrifft die Konsolidierung die Verflechtungen zwischen der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG (gegebenenfalls auf Grundlage ihres CRR-Konsolidierungskreises) und den Tiroler Raiffeisenbanken sowie zwischen den Raiffeisenbanken untereinander. Diese erweiterte Aggregation erfolgt ohne historische Daten. So kann man etwa bei der Kapitalkonsolidierung auch in den folgenden Jahren stets von einer Art Erstkonsolidierung sprechen. Die erweiterte aggregierte Bilanz und die erweiterte aggregierte GuV sind im UGB-Schema erstellt.

### **Kapitalkonsolidierung im Rahmen der erweiterten Aggregation**

Bei der Kapitalkonsolidierung wird das anteilige Eigenkapital des Tochterunternehmens, das auf den Anteil der Mutter an diesem Unternehmen entfällt, mit dem Beteiligungsbuchwert, mit dem die Beteiligung an der Tochtergesellschaft im Einzelabschluss der Muttergesellschaft steht, aufgerechnet. Die additive Zusammenfassung der Einzelbilanzen zu einer gesamthaften Bilanz würde unweigerlich zu Doppelzählungen und damit zu einer aufgeblähten Bilanz führen. Nach dem Einheitsgrundsatz sind daher der Beteiligungsbuchwert bei den Raiffeisenbanken und das anteilige Eigenkapital bei der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG gegeneinander aufgerechnet; diese Kapitalkonsolidierung erfolgt ohne historische Daten (Erstkonsolidierung). Im Vorfeld der Kapitalkonsolidierung ist gegebenenfalls eine Konsolidierung von Zu- und Abschreibungen sowie Aufwertungen im Zusammenhang mit den Beteiligungen zu machen.

### **Schuldenkonsolidierung im Rahmen der erweiterten Aggregation**

Die Schuldenkonsolidierung eliminiert die Bilanzierung „innerkonzernlicher“ Schuldverhältnisse aus dem Summenabschluss. In diesem stehen sich Forderungen und Verbindlichkeiten, die Mitglieder untereinander haben, gegenüber. Nach der Einheitsfiktion soll das L-IPS als ein Unternehmen dargestellt werden. Da in einem Unternehmen ein Unternehmensteil keine Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber einem anderen Unternehmensteil haben kann, werden die „innerkonzernlichen“ Schuldverhältnisse durch die Schuldenkonsolidierung eliminiert, d. h. „innerkonzernliche“ Forderungen und Verbindlichkeiten werden gegeneinander aufgerechnet.

Teil der Schuldenkonsolidierung können neben den explizit ausgewiesenen Forderungen und Verbindlichkeiten unter anderem auch sonstige Vermögensgegenstände, Rechnungsabgrenzungsposten, Rückstellungen, Eventualverbindlichkeiten, Haftungsverhältnisse oder sonstige finanzielle Verpflichtungen sein.

Die erweiterte aggregierte Bilanz und die erweiterte aggregierte Gewinn- und Verlustrechnung werden samt dem Lagebericht und Risikobericht im Risikorat behandelt und einem Billigungsbeschluss zugeführt und in der Folge auf der Internetseite der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG veröffentlicht.

### **GuV Konsolidierung**

Bei den GuV Positionen werden lediglich die Dividenden konsolidiert.

### **Information und Kommunikation**

Die Bilanzierungs- und Bewertungsstandards sind in der Dokumentation zur Erstellung der erweiterten Zusammenfassungsverrechnung für das L-IPS gemäß Art. 49 Abs. 3 lit. a) iv) CRR sowie in der Dokumentation zur Erstellung des Berichts mit der erweiterten aggregierten Bilanz, der erweiterten aggregierten Gewinn- und Verlustrechnung, dem Lagebericht und dem Risikobericht für das L-IPS gemäß Art. 113 Abs. 7 lit. e) CRR definiert und erläutert.

Im erscheinenden L-IPS-Bericht werden die konsolidierten Ergebnisse in Form einer vollständigen erweiterten aggregierten Bilanz und erweiterten aggregierten Gewinn- und Verlustrechnung dargestellt. Die erweiterte aggregierte Bilanz, die erweiterte aggregierte Gewinn- und Verlustrechnung, der Lagebericht und der Risikobericht werden vom ÖRV geprüft. Unterjährig erfolgt die Berichterstattung an den Risikorat auf konsolidierter Basis halbjährlich.

## Fundingstruktur

Die Banken im L-IPS refinanzieren sich grundsätzlich über ihre Eigenmittel und Kundeneinlagen sowie über diverse Instrumente des Kapital- und Interbankenmarkts. Die Refinanzierungssituation auf den Kapitalmärkten war im Verlauf des Jahres 2019 für österreichische Banken sehr gut. Neben der guten wirtschaftlichen Situation in der Eurozone und insbesondere in Österreich waren die zusätzliche Liquiditätszufuhr durch die Europäische Zentralbank (EZB) und die Negativzinssituation prägend für das vergangene Jahr. Die Überschussliquidität im europäischen Geldmarkt blieb damit weiterhin erhalten.

Fundingstruktur						
	31.12.2019		31.12.2018		Veränderung	
	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent	Mio. EUR	Prozent
Kundeneinlagen	11.993	73,5 %	11.280	72,6 %	713	6,3 %
Emissionen	1.556	9,5 %	1.277	8,2 %	279	21,8 %
Eigenkapital	1.518	9,3 %	1.447	9,3 %	71	4,9 %
Interbank Geldaufnahme	1.194	7,4 %	1.481	9,6 %	-287	-19,4 %
Nachrangige Verbindlichkeiten	51	0,3 %	45	0,3 %	6	13,3 %
<b>Gesamt</b>	<b>16.312</b>	<b>100,0 %</b>	<b>15.530</b>	<b>100,0 %</b>	<b>782</b>	<b>5,0 %</b>

Die Refinanzierung des L-IPS basiert im Wesentlichen auf Kundeneinlagen, die Ende 2019 EUR 11.993 Mio. (Vorjahreswert: EUR 11.280 Mio.) oder 73,5 Prozent (Vorjahreswert: 72,6 Prozent) der Refinanzierung ausmachten. Der hohe Anteil der Kundeneinlagen schafft eine stabile Refinanzierungsbasis und macht das L-IPS weniger anfällig für Turbulenzen auf den Finanzmärkten.

Nichtsdestotrotz spielte 2019 auch für das L-IPS die Diversifizierung innerhalb der angeführten Finanzierungsquellen eine sehr wichtige Rolle. Das L-IPS ist (durch die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG) auch in der Emission von Anleihen aktiv.

Zur Diversifizierung ihrer Finanzierungsquellen arbeitet vor allem die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG, unter Einbindung der Tiroler Raiffeisenbanken, auch aktiv an der Erschließung besicherter Refinanzierungen (vor allem besicherte Anleihen), bei denen vorhandene Assets zur Generierung längerfristig verfügbarer Mittel genutzt werden.

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Am 30. Januar 2020 hat der Generaldirektor der WHO den Ausbruch des neuartigen Coronavirus (Sars-CoV-2) zu einer gesundheitlichen Notlage von internationaler Tragweite erklärt. Daraufhin wurden defacto weltweit Maßnahmen zur Verhinderung der Verbreitung von COVID-19 gesetzt. Die damit verbundenen Einschränkungen machen eine schwere Rezession in der Eurozone mit negativen Folgewirkungen auf die Kunden bzw. Märkte der Banken im L-IPS wahrscheinlich. Insbesondere ist für das Geschäftsjahr 2020 von einer deutlichen Erhöhung der Risikovorsorgen auszugehen. Eine belastbare Schätzung der finanziellen Auswirkungen ist derzeit nicht möglich.

Basierend auf der im Jahr 2019 geänderten Treuhandvereinbarung ist die Raiffeisen-Einlagensicherung Tirol eGen in Liqu. mit Anfang 2020 als Treuhänder ausgeschieden und wurde das Sondervermögen zu diesem Zeitpunkt an den neuen Treuhänder Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol übertragen.

# Bericht über Forschung und Entwicklung

Bezüglich Forschung und Entwicklung gibt es branchenbedingt keine relevanten Aktivitäten.

## Ausblick 2020

### Gedämpfte Konjunktur in Österreich und Tirol

Die österreichische Volkswirtschaft verlor zuletzt an Schwung. Dies ist vor allem auf das außenwirtschaftliche Umfeld zurückzuführen, das die heimischen Exporte dämpft. Die Exportflaute wiederum schwächt die österreichische Industrie, die sich mittlerweile in einer Rezession befindet. Im Gegensatz dazu stabilisieren binnenwirtschaftliche Auftriebskräfte wie die Bautätigkeit und die Dienstleistungsnachfrage die heimische Konjunktur. Für 2020 ist mit einem Wachstum des BIP von 1,2 % zu rechnen. Die Kennzahl liegt somit deutlich unter dem Wert aus 2019, wo ein Anstieg von 1,7 % gegeben war.

Auch in Tirol ist mit einer Abschwächung der Konjunktur zu rechnen. Das prognostizierte Wirtschaftswachstum liegt laut TOP Tirol Konjunkturbarometer der WK Tirol zwischen 1 und 1,5 %. Verantwortlich gemacht dafür werden die schwächelnde Nachfrage in den Nachbarländern, insbesondere in der deutschen Automobilindustrie, und der Handelsstreit zwischen den USA, der EU und China. Betroffen davon sind vor allem exportorientierte Produktionsbetriebe. Damit einher geht auch ein leichter Anstieg der Arbeitslosenquote (von 4,5 % auf 4,6 %, was 16.700 Arbeitslosen entspricht) sowie eine reduzierte Investitionsneigung der Tiroler Wirtschaftsbetriebe. Laut Konjunkturbarometer planen nur mehr 22 % der Tiroler Top-Unternehmen ihr Investitionsvolumen im ersten Halbjahr 2020 auszuweiten.

Positiv gesehen werden kann die anhaltende Konsumfreudigkeit der Tirolerinnen und Tiroler. Diese wirkt nach wie vor stützend für die Konjunktur, insbesondere in den Bereichen Handel und Tourismus. Gründe für die ungebrochene Kaufbereitschaft sind im Reallohnzuwachs des letzten Jahres, der relativ geringen Arbeitslosigkeit und den positiven Auswirkungen des Familienbonus als Impulsgeber zu finden.

### Leitzins weiterhin auf Rekordtief

Die neue EZB-Ratspräsidentin Christine Lagarde hatte bei ihrem Amtsantritt im November 2019 angekündigt, jeden Stein umzudrehen, und eine strategische Überprüfung des EZB-Kurses in Aussicht gestellt. Doch an der seit Jahren lockeren Geldpolitik der Europäischen Zentralbank dürfte sich auch unter der neuen Führung so schnell nichts ändern. Es ist zu erwarten, dass der Leitzins auf dem Rekordtief von null Prozent belassen wird. Auch der negative Einlagensatz von minus 0,5 % wird 2020 sehr wahrscheinlich beibehalten.

### Kundenbindung durch Qualitätsführerschaft und gezielte Akquisition

In dieser sehr angespannten Wettbewerbssituation wollen wir unsere Position als Marktführer durch absolute Kundenorientierung und exzellente Qualität in der angebotenen Dienstleistung halten beziehungsweise in ausgewählten Kundengruppen durch gezielte Akquisition weiter ausbauen. Vor allem bei Premium- und Geschäftskunden sowie in der Zielgruppe Jugend ist ein Wachstum geplant. Durch ein Optimieren und, wo sinnvoll, auch Digitalisieren aller kundenrelevanten Prozesse steigern wir die „Customer Convenience“ und erhöhen zudem unsere Produktivität. Um uns nachhaltig und langfristig von unseren Mitbewerbern zu differenzieren, setzen wir auch künftig auf die persönliche Beziehung zu unseren Kunden und werden diese entsprechend forcieren und pflegen.

## Customer Journey im Fokus

Eine immer wichtigere Rolle für die Kundenzufriedenheit spielt eine reibungslose und über alle Vertriebs- und Kommunikationskanäle hinweg harmonisierte Customer Journey (Kundenreise). Alternative Beratungs- und Abschlussmöglichkeiten werden immer stärker durch unsere Kunden nachgefragt, ebenso digitale Kontakt- und Interaktionsmöglichkeiten. Wir arbeiten daher konsequent daran, unser Produkt- und Dienstleistungsangebot über miteinander vernetzte Vertriebskanäle in einer gleichwertigen Form bereitzustellen. Der fortschreitende Ausbau von online abschlussfähigen Produkten findet deshalb stets im Abgleich mit der parallelen Weiterentwicklung unserer stationären Vertriebsprozesse statt. So stellen wir einen einheitlichen Qualitätsstandard über alle Kanäle hinweg sicher.

## Intensivierung der Kundenbeziehungen im Firmenkundengeschäft

Gemeinsam mit den Tiroler Raiffeisenbanken ist die RLB Tirol AG der führende Finanzpartner der regionalen Tourismusbranche. Das Raiffeisen-Prinzip der Subsidiarität ist dabei ein Erfolgsgarant für die effiziente Bearbeitung des Tiroler Marktes. Wir setzen daher weiterhin konsequent auf eine Zusammenarbeit mit der Primärstufe und den Ausbau des Konsortialgeschäfts. Eine weitere Intensivierung der Kundenbeziehungen sowie eine gezielte Neukundengewinnung – insbesondere bei den führenden Wirtschaftsunternehmen in Tirol – helfen uns dabei, unseren Marktanteil weiter auszubauen. Im Bereich der Gründer und Start-ups werden wir im Jahr 2020 abermals einen Schwerpunkt setzen. Durch maßgeschneiderte Kooperationen, die über eine normale Kundenbeziehung hinausreichen, wollen wir auch im Bereich „Beyond Banking“ künftig mehr Dienstleistungen bereitstellen.

## Kunden von morgen

Die im Projekt Jugend 2.0 erarbeiteten Konzepte wurden 2019 schrittweise in den Rollout gebracht. Dieser erfolgreiche Weg wird 2020 fortgesetzt und mit neuen Angeboten für eine unserer wichtigsten Zielgruppen, unsere Kunden von morgen, angereichert. Die gesellschaftlichen Entwicklungen im Bereich der Jugend spielen dabei für uns eine große Rolle. Themen wie nachhaltiges Wirtschaften, aber auch der klare Trend zu „mobile only“ werden aktiv von uns aufgegriffen. Ein steigender Kundenanteil im nachwachsenden Markt ist für uns eine wesentliche Voraussetzung zur künftigen Absicherung unserer Marktführerschaft im Privatkundensegment.

## New Work

Die durch den Umbau notwendige Übersiedelung aller am Standort Adamgasse verorteten Bereiche in das Ausweichquartier Steinbockallee im zweiten Halbjahr 2020 beinhaltet einen ersten großen Schritt in Richtung neue Arbeitswelten. Kurze Wege, schneller Austausch und vernetztes Arbeiten stellen dabei die Treiber der Veränderung für uns dar. Weiters ist die sukzessive Entwicklung der digitalen Kompetenzen unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein Schwerpunkt, den wir in der Aus- und Weiterbildung setzen wollen. Das gemeinsam mit den Führungskräften erarbeitete Führungsverständnis soll positiv dabei unterstützen, auch die Führungskultur in Richtung unserer priorisierten Organisations-Entwicklungsziele Eigenverantwortung und vernetztes Arbeiten weiterzuentwickeln.

# RISIKOBERICHT 2019

## Risiken von Finanzinstrumenten

Der Raiffeisensektor hat seine Risikoanalyse und -berichterstattung in zwei Kreisen dargestellt: B-IPS (Raiffeisenlandesbanken und Raiffeisen Bank International AG) und L-IPS (Primärbanken und Landesbank je Bundesland).

Um eine vollständige und zeitnahe Kenntnis der wirtschaftlichen Situation, insbesondere der Risikosituation der einzelnen Mitglieder des L-IPS, aber auch des L-IPS in seiner Gesamtheit zu haben, ist das Früherkennungssystem ein wesentlicher Eckpfeiler des L-IPS. Die Mitglieder des L-IPS kommen überein, dass das bestehende Früherkennungssystem des Solidaritätsvereins der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol als Früherkennungssystem des L-IPS verwendet wird.

## Grundsätze der Früherkennung

Um eine vollständige und zeitnahe Kenntnis der wirtschaftlichen Situation, insbesondere der Risikosituation der einzelnen Mitglieder des L-IPS, aber auch des L-IPS in seiner Gesamtheit zu haben, ist ein Früherkennungssystem einzurichten. Die Früherkennung ist ein wesentlicher Eckpfeiler des L-IPS.

Unter dem Begriff „Früherkennung“ wird die Notwendigkeit, bei den Mitgliedern des L-IPS, aber auch beim L-IPS in seiner Gesamtheit den Fall ökonomischer Fehlentwicklungen möglichst frühzeitig zu erkennen, verstanden. Unter dem Begriff „ökonomische Fehlentwicklung“ sind Ereignisse, Sachverhalte, Umstände, Faktoren sowie wirtschaftliche Kräfte zu verstehen, die bei Fortdauer oder Fortwirkung kurz- bis mittelfristig die wirtschaftliche Gesundheit sowie die Risikotragfähigkeit eines Mitgliedes und/oder des L-IPS in seiner Gesamtheit in ökonomisch nennenswerter Weise gefährden oder gefährden können. Ein wesentlicher Indikator für eine ökonomische Fehlentwicklung ist insbesondere, wenn ein festgelegter Grenzwert und/oder eine Kennziffer in ökonomisch nennenswerter Weise verletzt sind.

Gegenstand der Früherkennung ist es, ökonomische Fehlentwicklungen im oben definierten Sinn möglichst rasch, zeitnah und schon im Keim zu erkennen und darüber zu berichten und entsprechende Sanierungsmaßnahmen und Sanierungskonzepte vorzuschlagen, einzuleiten bzw. umzusetzen.

Die genannte Verpflichtung trifft den Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol hinsichtlich aller Mitglieder des L-IPS und des L-IPS in seiner Gesamtheit sowie jedes Mitglied hinsichtlich seiner eigenen wirtschaftlichen Situation.

Der Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol verfügt über ein System von Risikomessungs- und Überwachungsverfahren mit dem Ziel, die wesentlichen Risiken aller Mitglieder des L-IPS zu kontrollieren und zu analysieren. Die Risikopolitik und die Grundsätze des Risikomanagements werden in den einzelnen Instituten der Mitglieder des L-IPS festgelegt.

## Organisation des Risikomanagements

Der Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol hat sich durch Mitunterfertigung des L-IPS-Vertrages dazu verpflichtet, das von ihm eingerichtete Früherkennungssystem als Früherkennungssystem für das L-IPS zu betreiben. Teil des Früherkennungssystems L-IPS ist die Festsetzung von SRG-Standards, die Grenzwerte und Kennziffern zur Früherkennung definieren, sowie deren Aktualisierung. Der Risikorat ist jederzeit berechtigt, diese Standards, Kennziffern und Grenzwerte für den Anwendungsbereich des L-IPS zu modifizieren.

Der Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol gewährleistet, dass das Früherkennungssystem des L-IPS den gesetzlichen Anforderungen des IPS-Rechtsrahmens voll entspricht. Sollten sich die gesetzlichen, regulatorischen und/oder vertraglichen Anforderungen an das Früherkennungssystem des L-IPS ändern, wird der Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol diese im Einvernehmen mit dem Risikorat umsetzen.

Im Rahmen des vom Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol betriebenen Früherkennungssystems für das L-IPS erstellt der Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol eine quartalsweise aktualisierte umfassende ökonomische Bewertung des L-IPS in seiner Gesamtheit und der einzelnen Mitglieder des L-IPS und stellt diese dem Risikorat zur Verfügung. Diese Quartalsberichte werden gleichzeitig mit der Vorlage an den Risikorat auch dem Vorstand des Solidaritätsvereins der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol zur Verfügung gestellt.

Liegt eine ökonomische Fehlentwicklung, insbesondere eine Verletzung der im Rahmen der jeweiligen L-IPS-Standards festgelegten Grenzwerte und Kennziffern, in ökonomisch nennenswerter Weise vor, wird der Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol umgehend den Risikorat hiervon informieren.

Die Mitglieder des L-IPS werden mit dem Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol im Betrieb des Früherkennungssystems L-IPS zusammenarbeiten und in Erfüllung des Vertrages und/oder gesetzlicher und/oder regulatorischer Verpflichtungen dem Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol alle hierfür notwendigen Daten zur Verfügung stellen. Der Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol ist auch die Drehscheibe dieses Informationsaustausches. Er ist berechtigt und verpflichtet, dem Risikorat Auskunft über die von ihr gesammelten Daten der Mitglieder des L-IPS zu geben.

Zusätzlich existieren in den Mitgliederinstituten des L-IPS lokale Risikomanagementeinheiten. Diese implementieren die Risikopolitik in den jeweiligen Risikokategorien und steuern das Geschäft, um die aus der Geschäftspolitik resultierenden Ziele zu erfüllen. Zu diesem Zweck überwachen sie die entstehenden Risiken mithilfe standardisierter Messmethoden und melden diese an den Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol. Die Tiroler Raiffeisenbanken werden vom Bereich Risikomanagement der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG sowie von der Stabsstelle Früherkennung vom Raiffeisenverband Tirol durch landesweit einheitliche Risikoanalysen und -reports unterstützt.

## Risikorat

Im Rahmen des L-IPS wird als Entscheidungsgremium der Risikorat eingerichtet. Er entscheidet in allen Angelegenheiten. Seine Entscheidungen werden unter Berücksichtigung der Risikoaspekte und auf Basis der Vorbereitung im Solidaritätsverein der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol getroffen.

Der Risikorat besteht aus dem Vorsitzenden und 10 weiteren Personen, die sich aus Vertretern der Mitgliedsinstitute des L-IPS zusammensetzen. Zur Vertretung des Vorsitzenden wird aus dem Kreis der Risikoratsmitglieder ein Stellvertreter gewählt. Der Vorsitzende des Risikorats vertritt das L-IPS nach außen in allen gerichtlichen und außergerichtlichen Angelegenheiten, insbesondere gegenüber der FMA (einschließlich des Verfahrens zur Anerkennung des L-IPS). In dieser Funktion ist er auch berechtigt, Schriftstücke entgegenzunehmen und Anträge zu stellen sowie die ihm hiermit eingeräumte Vollmacht auf einen Substituten zu übertragen.

Der Risikorat kann sich bei der Ermittlung der wirtschaftlichen Situation, insbesondere der Risikosituation der einzelnen Mitglieder bzw. des L-IPS, eines Expertenteams bedienen.

Der L-IPS-Risikorat tritt, so oft es die Geschäfte erfordern, zu Sitzungen zusammen. Die Einberufung und Abhaltung von Sitzungen erfolgt gemäß Geschäftsordnung. Die Beschlussfähigkeit des L-IPS-Risikorats ist bei Anwesenheit von mindestens drei Viertel der Mitglieder, wobei darunter der Vorsitzende oder sein Stellvertreter sein muss, gegeben (Anwesenheitsquorum). Beschlüsse kommen nur dann rechtswirksam zustande, wenn eine Mehrheit von drei Viertel der in der Sitzung anwesenden Risikoratsmitglieder dem Beschluss zustimmt, wobei Stimmenthaltung als Gegenstimme wirkt.

Er entscheidet in allen Angelegenheiten, die den IPS-Vertrag und seine Umsetzung betreffen, sofern sie nicht der Versammlung der Vertragsparteien vorbehalten sind. Dies betrifft Änderungen des Vertrages, die Beendigung des Vertrages und die Aufnahme neuer Mitglieder.

Die tourliche Agenda des L-IPS-Risikorates enthält folgende Themen:

- Aktuelle Entwicklungen
- Bericht aus dem B-IPS
- Kapital- und Risikoentwicklung der Mitglieder des L-IPS
- Kapital- und Risikoentwicklung des L-IPS
- Entwicklung Stufen Beitragsleistung
- Indikatoren Sanierungsplan

Basis für sämtliche in diesem Kapitel dargestellten Prozesse und Regelungen ist die zwischen den Mitgliedsinstituten abgeschlossene Vereinbarung über die Errichtung eines „Institutsbezogenen Sicherungssystems“ oder „Institutional Protection Scheme“ (IPS-Vertrag).

## Einflussnahme

Die gesetzlich geforderte Einflussnahme ist charakterisiert wie folgt:

- sie erfolgt ausschließlich durch Beschluss des Risikorates;
- sie ist immer mit einer Maßnahme (siehe unten) verbunden und
- sie ist zu messen an § 39 BWG sowie an den Grundsätzen der Subsidiarität, der Proportionalität und der sachlichen Angemessenheit.

## Maßnahmen

Der Risikorat wird Maßnahmen insbesondere dann beschließen, wenn

- (i) eine ökonomische Fehlentwicklung vorliegt; oder
- (ii) ein Mitglied des L-IPS einen entsprechenden Antrag gestellt hat, wobei der Risikorat nicht an die beantragten Maßnahmen gebunden ist; oder
- (iii) ein Mitglied des L-IPS gegen den Vertrag verstoßen hat.

Die möglichen Maßnahmen sind vielfältig und reichen von der Auferlegung von Berichtspflichten bis zur Bereitstellung von Eigenmitteln. Monetäre Maßnahmen können an Auflagen und Bedingungen geknüpft werden. Über die Art und den Umfang von Auflagen und Bedingungen entscheidet der Risikorat. Auflagen und/oder Bedingungen können beispielsweise sein:

- Bedingte Rückzahlungsverpflichtung mit Besserungsvereinbarung
- Restrukturierung, Rationalisierung
- Abbau von Assets
- Änderung der Zusammensetzung der Organe, insbesondere Geschäftsleitung
- Entwicklung von neuen Geschäftsfeldern
- Einstellung von bestehenden Geschäftsfeldern



## SektorRisiko eGen

Dem Vorstand der SektorRisiko eGen (SRG) obliegt die Auswertung bzw. Kommentierung der Risikoberichte pro Bundesland. Grundlage dafür sind insbesondere die Berichte aufgrund der Melderichtlinie der SRG als auch die Berichte der SRG-Mitglieder über die jeweilige Situation der Landesbank/RBI. Berichte seitens des Österreichischen Raiffeisenverbandes (ÖRV) werden dabei ebenso berücksichtigt. Gegebenenfalls werden Empfehlungen und Maßnahmen ausgearbeitet und dem Risikorat des B-IPS zur Beschlussfassung vorgelegt.

Hinsichtlich risikorelevanter Themen ist der SRG-Vorstand für die inhaltliche Weiterentwicklung zuständig. Es hat die Priorisierung der Themen vorzunehmen und gegebenenfalls Sub-Arbeitsgruppen zu bilden. Die im Rahmen des Früherkennungssystems erhaltenen Informationen sind ausschließlich für die Zwecke des Früherkennungssystems zu verwenden und streng vertraulich zu behandeln. Jedes Mitglied des SRG-Vorstands hat sich zur Geheimhaltung zu verpflichten.

Die SRG verantwortet alle Themenstellungen rund um die Einhaltung gesetzlicher Anforderungen in Ergänzung zum und als Bestandteil des internen Kontrollsystems. Damit wird die Einhaltung der bestehenden Regelungen in den Abläufen überwacht.

## Qualitätssicherung und Revision

Qualitätssicherung in Bezug auf Risikomanagement bedeutet die Sicherstellung der Integrität, Zuverlässigkeit und Fehlerfreiheit von Prozessen, Modellen, Berechnungsvorgängen und Datenquellen. Dies soll die Einhaltung aller rechtlichen Vorgaben seitens des L-IPS und die Erfüllung höchster Qualitätsanforderungen in Bezug auf die Früherkennungsaktivitäten gewährleisten.

Die interne Revision der jeweiligen Mitgliedsinstitute des L-IPS überprüft periodisch die relevanten Geschäftsprozesse der Institute und trägt damit wesentlich zu deren Absicherung und Verbesserung bei.

Darüber hinaus wird im Rahmen der Jahresabschlussprüfung durch unabhängige Revisoren eine gänzlich unabhängige und objektive Prüfung frei von potenziellen Interessenkonflikten durchgeführt. Schließlich unterliegen alle Mitgliedsinstitute und das L-IPS auch der laufenden Überwachung durch die österreichische Finanzmarktaufsicht.

## Risikosteuerung

Die Geschäftsleiter der Tiroler Raiffeisenbanken und der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG sind gemäß Bankwesengesetz für die Umsetzung der Risikostrategie und des Risikomanagements verantwortlich. Der professionelle Umgang mit Risiken bildet eine Kernaufgabe des Managements eines Kreditinstitutes. Die wesentlichen Risiken und die Entwicklung der Risikotragfähigkeit der Tiroler Raiffeisenbanken werden regelmäßig in einem Risikobericht dargestellt.

Die Risikosteuerung erfolgt anhand der vorliegenden Risikoberichte oder anlassbezogen. Die Limitierung des Gesamtbankrisikos erfolgt durch Festlegung einer maximalen Risikobelastung in Prozent der Risikotragfähigkeit auf Gesamtbankebene. Ein Teil des internen Kapitals wird für nicht quantifizierbare Risiken vorgehalten.

Die maximale Höhe der Ausnutzung der Risikotragfähigkeit wird vierteljährlich überwacht.

Die Liquiditätssteuerung und -überwachung ist statutarisch in der Satzung des Solidaritätsvereins der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol geregelt beziehungsweise durch

entsprechende Beschlüsse des Liquiditätsgremiums präzisiert. Diese wird von den Tiroler Raiffeisenbanken sowie von der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG für die gesamte Raiffeisenbankengruppe Tirol wahrgenommen. Für die Überwachung steht eine Liquiditätsmeldung (Fristenablaufbilanz) mit diversen Kennzahlen für die kurzfristige als auch für die langfristige Positionierung zur Verfügung.

Das Limitwesen für das L-IPS basiert auf den Frühwarnindikatoren lt. BaSAG. Dort sind die wesentlichsten Kennzahlen mit entsprechenden Grenzwerten festgehalten. Werden für das L-IPS Grenzwerte unterschritten, sind entsprechende Maßnahmen/ Gegenmaßnahmen im Risikorat zu beschließen.

Im Rahmen des ICAAP Prozesses erfolgt die Begrenzung auf Ebene des L-IPS über ein Ampelsystem (SRG Früherkennung), sowohl für die Landesbank als auch für die einzelne Raiffeisenbank gibt es zusätzlich zu diesen Ampeln eine Limitierung für einzelne Risikoarten (z.B. Kreditrisiko, Marktrisiko, Liquiditätsrisiko u.a.). Zusätzlich ist jedes einzelne Mitglied des L-IPS, d.h. sowohl die Landesbank als auch jede einzelne Raiffeisenbank, wiederum in ein Kennzahlenset eingebettet. Diese sind ebenfalls einzuhalten.

## IPS-Risikosteuerung

Die Sicherstellung einer angemessenen Kapitalausstattung ist eines der wesentlichen Ziele des L-IPS. Die erforderliche Kapitalausstattung wird dazu regelmäßig auf Basis des mittels Value-at-Risk-Konzept ermittelten Risikos beurteilt, wobei auf die Wesentlichkeit der Risiken Rücksicht genommen wird. Dieses Konzept zur IPS-Risikosteuerung berücksichtigt die Kapitalerfordernisse sowohl aus regulatorischer Sicht (Problemfall-Perspektive) als auch unter einem ökonomischen Gesichtspunkt (Extremfall-Perspektive). Es entspricht damit dem quantitativen Verfahren zur Beurteilung der Angemessenheit der internen Kapitalausstattung (Internal Capital Adequacy Assessment Process, ICAAP), wie gesetzlich gefordert. Der gesamte ICAAP-Prozess des L-IPS wird jährlich im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Evaluierung der einzelnen Mitglieder des L-IPS geprüft.

Ziel	Risiko	Messmethode	Konfidenzniveau
Extremfall-Perspektive	Risiko, die Forderungen vorrangiger Gläubiger nicht bedienen zu können	Der unerwartete Verlust für den Risikohorizont von einem Jahr darf die Summe aus, Gewinn / Verlust aus fortzuführenden Geschäften vor Steuern zuzüglich Gewinnvortrag, anrechenbaren Eigenmitteln abzüglich aktiven latenten Steuern, stillen Reserven sowie Saldo aus erwartetem Verlust und gebildeten Vorsorgen (excess / shortfall) nicht überschreiten.	99,9 Prozent
Problemfall-Perspektive	Risiko, das Kapitalerfordernis entsprechend den CRR-Regelungen zu unterschreiten	Die Risikotragfähigkeit (erwarteter Jahresüberschuss zuzüglich Gewinnvortrag abzüglich Mindestausschüttung, nicht für aufsichtsrechtliche Zwecke gebundenes Kapital, stille Reserven sowie Saldo aus erwartetem Verlust und gebildeten Vorsorgen (excess / shortfall)) muss den Value at Risk (Risikohorizont: 1 Jahr) des L-IPS übersteigen.	95,0 Prozent – unterstellt die Bereitschaft der Eigentümer, zusätzliche Eigenmittel zur Verfügung zu stellen
Nachhaltigkeits-Perspektive (Stresstest)	Risiko, eine nachhaltige Kernkapitalquote über den Konjunkturzyklus hinweg zu unterschreiten	Kapital- und Ertragsprognose für die dreijährige Planungsperiode bei Annahme eines signifikanten makroökonomischen Abschwungs.	70–90 Prozent – basierend auf der Managemententscheidung, potenziell temporäre Risikoreduktionen oder stabilisierende Eigenkapitalmaßnahmen vorzunehmen

## Extremfall-Perspektive

In der Extremfall-Perspektive werden Risiken durch das ökonomische Kapital gemessen, das eine vergleichbare Risikokennzahl für alle Risikoarten darstellt. Es wird als die Summe von unerwarteten Verlusten aus den Geschäften aller Mitglieder des L-IPS in den unterschiedlichen Risikokategorien (Kreditrisiko inkl. Konzentrationsrisiko, Credit Value Adjustment Risiko, Länderrisiko, Beteiligungsrisiko, Marktrisiko, operationelles Risiko (inkl. IKT-Risiko), Liquiditätsrisiko und makroökonomisches Risiko) berechnet. Zusätzlich fließt ein allgemeiner Puffer für andere Risikoarten (wie strategisches Risiko, Reputationsrisiko, Eigenkapitalrisiko, Risiko aus dem Geschäftsmodell, systemisches Risiko) ein, die nicht explizit quantifiziert werden.

Ziel der Berechnung des ökonomischen Kapitals ist die Ermittlung des Kapitals, das für die Bedienung aller Ansprüche von Kunden und Kreditoren auch bei einem derart seltenen Verlustereignis erforderlich wäre. Das L-IPS wendet bei der Berechnung des ökonomischen Kapitals ein Konfidenzniveau von 99,9 Prozent an.

Extremfall				
TEUR	2019		2018	
	TEUR	Prozent	TEUR	Prozent
Kreditrisiko Unternehmen	158.104	23,1 %	199.663	30,3 %
Kreditrisiko Kreditinstitute	32.831	4,8 %	33.843	5,1 %
Kreditrisiko Staaten	5.090	0,7 %	3.993	0,6 %
Kreditrisiko Retail	91.822	13,4 %	172.489	26,2 %
Kreditrisiko LRG	9.559	1,4 %	10.228	1,6 %
Kreditrisiko CIU	1.656	0,2 %	1.716	0,3 %
Vorsorge ausgefallene Forderungen		0,0 %	-132.851	-20,2 %
Credit Value Adjustment Risiko	17.757	2,6 %	12.558	1,9 %
Länderrisiko	6.288	0,9 %	6.457	1,0 %
Beteiligungsrisiko	128.190	18,8 %	121.848	18,5 %
Marktrisiko	87.553	12,8 %	108.717	16,5 %
Operationelles Risiko	56.047	8,2 %	56.060	8,5 %
Liquiditätsrisiko	0	0,0 %	0	0,0 %
Makroökonomisches Risiko	55.803	8,2 %	32.766	5,0 %
Risikopuffer	32.534	4,9 %	31.374	4,7 %
<b>Gesamt</b>	<b>683.234</b>	<b>100,0 %</b>	<b>658.862</b>	<b>100,0 %</b>

Quellen: Früherkennung L-IPS 31.12.2019 bzw. 31.12.2018

Dem ökonomischen Kapital steht die Deckungsmasse gegenüber, die den Gewinn/Verlust aus fortzuführenden Geschäften vor Steuern zuzüglich Gewinnvortrag, die anrechenbaren Eigenmittel abzüglich latente Steuern (freies Kapital), die stillen Reserven sowie den Saldo aus erwartetem Verlust und gebildeten Vorsorgen (excess/shortfall) des L-IPS umfasst und im Verlustfall als primäre Risikodeckungsmasse für die Bedienung von Verpflichtungen gegenüber vorrangigen Gläubigern dient.

Die Risikobelastung belief sich zum 31.12.2019 im Extremfall für das L-IPS auf 38,2 Prozent (Vorjahreswert: 35,9 Prozent), die Mitglieder des L-IPS haben maximal 60,6 Prozent (Vorjahreswert: 62,0 Prozent) erreicht.

### Problemfall-Perspektive (Going Concern)

Parallel zur Extremfall-Perspektive erfolgt die Beurteilung der angemessenen Kapitalausstattung mit Fokus auf den Fortbestand des L-IPS auf Basis des Going-Concern-Prinzips. Hier wird das Risiko wiederum einer entsprechenden Risikotragfähigkeit – mit Blick auf das regulatorische Eigenmittelerfordernis – gegenübergestellt.

Dem Absicherungsziel folgend, werden der erwartete Jahresüberschuss zuzüglich Gewinnvortrag abzüglich Mindestausschüttung, der Überhang an Eigenmitteln (unter Berücksichtigung der diversen Anrechnungsgrenzen), die stillen Reserven sowie der Saldo aus erwartetem Verlust und gebildeten Vorsorgen (excess/shortfall) zur Risikotragfähigkeit gezählt. Dem wird ein Value at Risk (unerwartete Verluste) gegenübergestellt, dessen Berechnung auf vergleichbaren Verfahren (mit geringerem Konfidenzniveau von 95,0 Prozent) beruht. Mit diesem Ansatz sichert das L-IPS die ausreichende Kapitalisierung aus regulatorischer Sicht (Going Concern) mit dem gewünschten Wahrscheinlichkeitsniveau ab.

Die Risikobelastung belief sich zum 31.12.2019 im Problemfall für das L-IPS auf 27,8 Prozent (Vorjahreswert: 26,5 Prozent), die Mitglieder des L-IPS haben maximal 74,3 Prozent (Vorjahreswert: 95,2 Prozent) erreicht.

### Nachhaltigkeits-Perspektive (Stresstest)

Die Stress-Perspektive soll sicherstellen, dass das L-IPS am Ende der mehrjährigen Planungsperiode auch in einem sich unerwartet verschlechternden makroökonomischen Umfeld über ausreichend hohe Kapitalquoten verfügt. Die Analyse basiert hier auf einem mehrjährig angelegten makroökonomischen Stresstest, in dem hypothetische Marktentwicklungen bei einem signifikanten, aber realistischen wirtschaftlichen Abschwung simuliert werden. Als Risikoparameter kommen dabei u. a. Zinskurven, Wechselkurse und Credit Spreads, aber auch Änderungen der Ausfallwahrscheinlichkeiten und der Verlustquoten bei Ausfall im Kreditportfolio zum Einsatz.

Das Hauptaugenmerk dieses integrierten risikoartenübergreifenden Stresstests gilt den resultierenden Kapitalquoten am Ende der mehrjährigen Betrachtung. Diese soll einen nachhaltigen Wert nicht unterschreiten und somit keine substanziellen Maßnahmen zur Wiederherstellung notwendig machen. Die aktuell erforderliche Kapitalausstattung resultiert damit aus dem wirtschaftlichen Rückschlagpotenzial.

Diese Perspektive ergänzt somit die sonst übliche Risikomessung auf Basis des Value-at-Risk-Konzepts (das im Wesentlichen auf historischen Daten beruht). Dadurch können auch außergewöhnliche und in der Vergangenheit nicht beobachtbare Marktsituationen abgedeckt und potenzielle Auswirkungen dieser Entwicklungen abgeschätzt werden. Der Stresstest ermöglicht auch die Analyse von Risikokonzentrationen (z. B. in Einzelpositionen) und erlaubt einen Einblick in die Profitabilität, Liquidität und Solvabilität bei außergewöhnlichen Umständen.

Die Stresstests umfassen integrierte Stresstests (Beobachtungszeitraum von 3 Jahren, gestresste makroökonomische Zustände, risikoartenübergreifende Sicht auf mögliche Verluste) und Reverse-Stresstests (betrifft die Simulation des Kreditrisikos sowie des Marktrisikos und des Beteiligungsrisikos in verschiedenen Szenarien). Die Stresstests werden einmal pro Jahr durchgeführt.

## Deckungsmassen

Die Verteilung der Deckungsmassen des L-IPS im Extremfall zum 31.12.2019 zeigt folgende Aufteilung:

Deckungsmassen im Extremfall				
	2019		2018	
	TEUR	Prozent	TEUR	Prozent
Freies Kapital	1.435.318	80,2 %	1.424.564	77,7 %
Freier Jahresüberschuss	128.548	7,2 %	126.872	6,9 %
Vorsorgen*	117.175	6,5 %	129.520	7,0 %
Stille Reserven	108.133	6,1 %	153.421	8,4 %
<b>Summe</b>	<b>1.789.174</b>	<b>100,0 %</b>	<b>1.834.377</b>	<b>100,0 %</b>

Quellen. Früherkennung L-IPS 31.12.2019 bzw. 31.12.2018; \*) ab 2019 inklusive Saldo aus erwartetem Verlust und gebildeten Vorsorgen (Excess/Shortfall) gemäß Leitfaden Früherkennung SRG

## Kreditrisiko

Das Kreditrisiko des L-IPS betrifft vornehmlich Ausfallrisiken, die sich aus Geschäften mit Firmenkunden und Privatkunden (Unternehmen und Retail), anderen Banken und öffentlichen Kreditnehmern ergeben. Es ist die mit Abstand wichtigste Risikokategorie, was auch aus dem internen und regulatorischen Kapitalerfordernis ersichtlich ist. Kreditrisiken im L-IPS werden durch die Mitglieder des L-IPS überwacht und analysiert. Grundlage für die Kreditrisikosteuerung und für Kreditentscheidungen sind die Kreditrisikopolitik, die Kreditrisikohandbücher und die zu diesem Zweck entwickelten Kreditrisikomanagementmethoden und -prozesse. Der Kreditentscheidungsprozess und das Kreditportfoliomanagement sind in der Kompetenz der Mitglieder des L-IPS.

Die detaillierte Analyse des Kreditportfolios erfolgt anhand der Unterteilung in Ratingstufen. Das Kundenrating erfolgt dabei für die unterschiedlichen Forderungsklassen getrennt. Für die Bonitätsbeurteilung werden dafür jeweils interne Risikoklassifizierungsverfahren (Ratingmodelle) eingesetzt. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten für unterschiedliche Ratingstufen werden nach Geschäftssegmenten getrennt ermittelt. Wahrscheinlichkeiten der gleichen ordinalen Ratingeinstufung (z. B. Sehr gute Bonität 1,5 für Unternehmen, 1,5 für Kreditinstitute und 1,5 für den öffentlichen Sektor) sind daher zwischen den Segmenten nicht direkt vergleichbar. Die Ratingmodelle für Kreditinstitute und öffentlicher Sektor sind IPS-weit einheitliche Mess- und Ratingverfahren und sehen jeweils 12 Bonitätsstufen vor. Diese basieren auf den Modellen der Raiffeisen Bank International AG. Die Ausfallwahrscheinlichkeiten (PDs) in allen Forderungsklassen werden von der SRG für die RBG einheitlich je Ratingklasse erstellt und mittels entsprechender Modelle validiert.

## Kreditportfolio – Unternehmen

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo nach den neun Performing Ratingklassen 0,5 bis 4,5 bzw. den drei Ausfallklassen 5,0 bis 5,2 für Unternehmen:

Unternehmen		2019		2018	
		TEUR	Prozent	TEUR	Prozent
0,5	Minimales Risiko	0	0,0 %	47.270	0,9%
1,0	Ausgezeichnete Bonität	350.329	6,0 %	280.115	5,3%
1,5	Sehr gute Bonität	871.222	14,9 %	878.429	16,7%
2,0	Gute Bonität	1.236.223	21,2 %	1.040.438	19,8%
2,5	Durchschnittliche Bonität	1.584.648	27,2 %	1.285.540	24,5%
3,0	Mäßige Bonität	863.212	14,8 %	857.671	16,3%
3,5	Schwache Bonität	574.841	9,9 %	516.143	9,8%
4,0	Sehr schwache Bonität	183.312	3,1 %	145.734	2,8%
4,5	Ausfallgefährdet	20.673	0,4 %	15.497	0,3%
5,0	Ausfall (Überziehung)	4.953	0,1 %	3.195	0,1%
5,1	Ausfall (Sanierung)	131.131.	2,2 %	165.255	3,1%
5,2	Ausfall (Verwertung)	11.662.	0,2 %	10.452	0,3%
NR	Nicht geratet	2.180	0,0 %	2.156	0,1%
<b>Summe</b>		<b>5.834.386</b>	<b>100 %</b>	<b>5.247.895</b>	<b>100 %</b>

Quellen: Früherkennung L-IPS 31.12.2019 bzw. 31.12.2018

## Kreditportfolio – Retail-Kunden

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo nach den neun Performing Ratingklassen 0,5 bis 4,5 bzw. den drei Ausfallklassen 5,0 bis 5,2 für Retail-Kunden:

Kreditportfolio Retail-Kunden					
		2019		2018	
		TEUR	Prozent	TEUR	Prozent
0,5	Minimales Risiko	7.613	0,1 %	10.009	0,1%
1,0	Ausgezeichnete Bonität	210.905	2,8 %	192.816	2,7%
1,5	Sehr gute Bonität	2.149.641	28,8 %	1.987.259	27,7%
2,0	Gute Bonität	1.648.279	22,1 %	1.568.603	21,9%
2,5	Durchschnittliche Bonität	1.466.798	19,6 %	1.421.085	19,8%
3,0	Mäßige Bonität	1.059.915	14,2 %	1.037.433	14,5%
3,5	Schwache Bonität	511.380	6,8 %	510.276	7,1%
4,0	Sehr schwache Bonität	204.613	2,7 %	198.131	2,8%
4,5	Ausfallgefährdet	28.984	0,4 %	26.123	0,4%
5,0	Ausfall (Überziehung)	9.969	0,1 %	11.959	0,2%
5,1	Ausfall (Sanierung)	125.026	1,7 %	152.031	2,1%
5,2	Ausfall (Verwertung)	30.586	0,4 %	43.894	0,6%
NR	Nicht geratet	15.471	0,3 %	16.133	0,1%
<b>Summe</b>		<b>7.469.180</b>	<b>100,0 %</b>	<b>7.175.752</b>	<b>100,0%</b>

Quellen: Früherkennung L-IPS 31.12.2019 bzw. 31.12.2018

## Kreditportfolio – Kreditinstitute

Die Forderungskategorie Kreditinstitute enthält Banken und Wertpapierunternehmen. Das den Einstufungen zugrundeliegende interne Ratingmodell der Raiffeisen Bank International AG basiert auf einem Peer-Group-orientierten Ansatz, in dem sowohl quantitative als auch qualitative Informationen berücksichtigt werden.

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo nach den neun Performing Ratingklassen 0,5 bis 4,5 bzw. den drei Ausfallklassen 5,0 bis 5,2 für Kreditinstitute:

<b>Kreditportfolio Kreditinstitute</b>					
		<b>2019</b>		<b>2018</b>	
		<b>TEUR</b>	<b>Prozent</b>	<b>TEUR</b>	<b>Prozent</b>
0,5	Minimales Risiko	78.955	2,8 %	4.055	0,1 %
1,0	Ausgezeichnete Bonität	1.913.515	68,0 %	1.923.095	70,7 %
1,5	Sehr gute Bonität	690.667	24,5 %	625.122	23,0 %
2,0	Gute Bonität	53.148	1,9 %	82.392	3,0 %
2,5	Durchschnittliche Bonität	65.963	2,3 %	63.531	2,3 %
3,0	Mäßige Bonität	4.272	0,2 %	7.752	0,3 %
3,5	Schwache Bonität	0	0,0 %	10	0,0 %
4,0	Sehr schwache Bonität	4.606	0,2 %	0	0,0 %
4,5	Ausfallgefährdet	0	0,0 %	0	0,0 %
5,0	Ausfall (Überziehung)	0	0,0 %	0	0,0 %
5,1	Ausfall (Sanierung)	0	0,0 %	0	0,0 %
5,2	Ausfall (Verwertung)	0	0,0 %	0	0,0 %
NR	Nicht geratet	3.332	0,1 %	14.370	0,6 %
<b>Summe</b>		<b>2.814.458</b>	<b>100,0 %</b>	<b>2.720.327</b>	<b>100,0 %</b>

Quellen: Früherkennung L-IPS 31.12.2019 bzw. 31.12.2018



## Kreditportfolio – Öffentlicher Sektor

Eine weitere Kundengruppe stellen souveräne Staaten, Zentralbanken und regionale Gebietskörperschaften bzw. andere staatenähnliche Organisationen dar. Das den Einstufungen von Staaten und Zentralbanken zugrundeliegende interne Ratingmodell der Raiffeisen Bank International AG basiert auf einem Peer-Group-orientierten Ansatz, in dem sowohl quantitative als auch qualitative Informationen berücksichtigt werden. Wesentliche Triebfeder für diese Engagements bildet das Liquiditätsmanagement und die Erfüllung aufsichtsrechtlicher Normen.

Die nachstehende Tabelle zeigt das gesamte Kreditobligo nach den neun Performing Ratingklassen 0,5 bis 4,5 bzw. den drei Ausfallklassen 5,0 bis 5,2 für den öffentlichen Sektor:

<b>Öffentlicher Sektor</b>		<b>2019</b>		<b>2018</b>	
		<b>TEUR</b>	<b>Prozent</b>	<b>TEUR</b>	<b>Prozent</b>
0,5	Minimales Risiko	173.944	7,8%	176.809	8,9 %
1,0	Ausgezeichnete Bonität	1.737.410	78,0%	1.521.493	77,0 %
1,5	Sehr gute Bonität	93.793	4,2%	78.738	4,0 %
2,0	Gute Bonität	50.201	2,3%	41.556	2,1 %
2,5	Durchschnittliche Bonität	135.692	6,1%	126.155	6,4 %
3,0	Mäßige Bonität	36.437	1,6%	23.455	1,2 %
3,5	Schwache Bonität	36	0,0%	838	0,0 %
4,0	Sehr schwache Bonität	163	0,0%	176	0,0 %
4,5	Ausfallgefährdet	0	0,0%	0	0,0 %
5,0	Ausfall (Überziehung)	0	0,0%	33	0,0 %
5,1	Ausfall (Sanierung)	0	0,0%	7.132	0,4 %
5,2	Ausfall (Verwertung)	0	0,0%	0	0,0 %
NR	Nicht geratet	94	0,0%	88	0,0 %
<b>Summe</b>		<b>2.227.770</b>	<b>100,0 %</b>	<b>1.976.473</b>	<b>100,0 %</b>

Quellen: Früherkennung L-IPS 31.12.2019 bzw. 31.12.2018

## Kreditrisikominderung

Die Unterlegung von Krediten mit Kreditsicherheiten ist eine wesentliche Strategie und eine aktiv verfolgte Maßnahme zur Reduktion des potenziellen Kreditrisikos. Der Sicherheitenwert und die Effekte anderer risikomindernder Maßnahmen werden während der Kreditentscheidung beurteilt. Als risikomindernd wird dabei jeweils der Wert angesetzt, den das Mitglied des L-IPS bei Verwertung innerhalb einer angemessenen Zeitspanne erwartet. Die anerkannten Sicherheiten sind im Handbuch Sicherheiten und den dazugehörigen Bewertungsrichtlinien der Mitglieder des L-IPS festgelegt.

Die Forderungen inklusive Eventualforderungen abzüglich der gebildeten Kreditrisikovorsorgen (Netto-Obligo), das zusätzliche außerbilanzielle Obligo (Eventualverbindlichkeiten, Kreditrisiken und widerrufliche Kreditzusagen) und die internen Sicherheiten stellen sich zum 31.12.2019 wie folgt dar:

Kreditrisikominderung			
2019	Maximales Kreditobligo		Interne Sicherheiten
	Netto-Obligo	Gewichteter Rahmen*	
Unternehmen	5.447.978	333.767	3.423.695
Retail-Kunden	6.896.975	507.522	5.043.865
Kreditinstitute	2.812.735	1.723	32.153
Öffentlicher Sektor	2.172.264	55.508	31.693
<b>Summe</b>	<b>17.329.952</b>	<b>898.520</b>	<b>8.531.406</b>

Quelle: Früherkennung L-IPS 31.12.2019; \*) Gewichtung Rahmen gemäß Leitfaden Früherkennung SRG

Kreditrisikominderung			
2018	Maximales Kreditobligo		Interne Sicherheiten
	Netto-Obligo	Gewichteter Rahmen	
Unternehmen	4.913.533	274.889	3.097.209
Retail-Kunden	6.617.674	475.731	4.769.920
Kreditinstitute	2.718.997	1.330	37.981
Öffentlicher Sektor	1.908.741	65.122	36.760
<b>Summe</b>	<b>16.158.946</b>	<b>817.072</b>	<b>7.941.871</b>

Quelle: Früherkennung L-IPS 31.12.2018

## Problemkreditmanagement

Das Kreditportfolio und die Kreditnehmer unterliegen einer laufenden Überwachung. Wesentliche Ziele dieses Monitorings sind, die widmungsgemäße Verwendung der Kredite sicherzustellen und die wirtschaftliche Situation der Kreditnehmer zu verfolgen. Bei den Non-Retail-Segmenten Unternehmen, Kreditinstitute und öffentlicher Sektor wird zumindest einmal jährlich eine derartige Kreditüberprüfung durchgeführt. Sie umfasst sowohl die erneute Bonitätseinstufung als auch die Neubewertung von finanziellen, persönlichen und dinglichen Sicherheiten.

Problemkredite – also Aushaftungen, bei denen materielle Schwierigkeiten oder Zahlungsverzug erwartet werden – bedürfen einer weitergehenden Bearbeitung. Bei allen Kundengruppen entscheiden die einzelnen Mitglieder des L-IPS selbst über die erforderlichen Maßnahmen zur Risikominderung bei den gefährdeten Krediten. Fallweise werden Problemkredite bei einer notwendigen Sanierung an Spezialisten oder Restrukturierungseinheiten übergeben. Deren eigens geschulte und erfahrene Mitarbeiter beschäftigen sich insbesondere mit mittleren bis großen Fällen und werden dabei auch durch die hausinternen Rechtsabteilungen oder von externen Spezialisten unterstützt. Sie wirken maßgeblich an der Darstellung und Analyse mit und können durch die frühzeitige Einbindung in der Regel eine Reduktion der Verluste aus Problemkrediten erzielen.

## Ausgefallene notleidende Kredite (NPL) und Kreditrisikovorsorgen

Ein Ausfall und somit ein notleidender Kredit (Non Performing Loan – NPL) ist nach Artikel 178 CRR gegeben, wenn davon auszugehen ist, dass ein Kunde seinen Kreditverpflichtungen gegenüber der Bank nicht in voller Höhe nachkommen wird oder mit einer wesentlichen Forderung der Bank mindestens 90 Tage in Verzug ist. Im L-IPS werden dabei für die Bestimmung eines Forderungsausfalls verschiedene Indikatoren verwendet. So gilt es z. B. als Forderungsausfall, wenn ein Kunde in ein Insolvenz- oder ähnliches Verfahren involviert ist, eine Wertberichtigung oder Direktabschreibung einer Kundenforderung vorgenommen werden musste, eine Kundenforderung als nicht vollständig einbringlich gewertet oder die Sanierung eines Kunden erwogen wird.

Risikovorsorgen werden im Einklang mit definierten Richtlinien von den Mitgliedern des L-IPS gebildet und decken alle erkennbaren Kreditrisiken ab.

Die nachstehende Tabelle stellt den Anteil der notleidenden Kredite unter den Ausleihungen aus den Bilanzposten Forderungen an Kunden sowie Forderungen an Kreditinstitute (ohne außerbilanzielle Geschäfte) dar:

NPL	NPL		NPL Ratio		NPL Coverage Ratio	
	2019	2018	2019	2018	2019	2018
	<b>Forderungen an Kunden / Kreditinstitute *)</b>	317.422	398.427	2,42 %	3,40 %	99,19 %

Quellen: Früherkennung L-IPS 31.12.2019 bzw. 31.12.2018

\*) 31.12.2019 Forderungen an Kunden und Forderungen an Kreditinstitute  
31.12.2018 Forderungen an Kunden

Die notleidenden Kredite verteilen sich auf die Assetklassen wie folgt:

Assetklassen NPL	2019	2018
Unternehmen	146.817	186.285
Retail-Kunden	170.563	204.992
Kreditinstitute	0	
Öffentlicher Sektor	42	7.150
<b>Forderungen an Kunden / Kreditinstitute</b>	<b>317.422</b>	<b>398.427</b>

### Credit Value Adjustment (CVA) Risiko

Anpassungen von Kreditbewertungen (Credit Value Adjustments) sind Wertanpassungen von Forderungen auf Derivate auf Grund des Gegenpartei-Kreditrisikos. Als CVA Risiko versteht man dementsprechend das Risiko potenzieller Marktwertverluste durch erhöhte Credit Spreads der Gegenpartei. Nachdem die Marktwerte von Derivaten mit der „risikolosen“ Zinskurve berechnet (abgezinst) werden, führt ein etwaiger höherer Credit Spread des Partners zu entsprechenden Kosten bei vorzeitigem Schließen der Position.

### Länderrisiko

Das Länderrisiko umfasst das Transfer- und Konvertibilitätsrisiko sowie das politische Risiko. Es resultiert aus grenzüberschreitenden Transaktionen oder aus Direktinvestitionen in Drittstaaten.

Das L-IPS ist diesem Risiko durch seine Geschäftstätigkeit am stärksten im angrenzenden Deutschland ausgesetzt, in dem die politischen und wirtschaftlichen Risiken als sehr gering angesehen werden.

Die aktive Länderrisikosteuerung erfolgt bei den Mitgliedern des L-IPS. Unabhängig von der Limitierung wird das Länderrisiko im Rahmen der Problemfall- und Extremfall-Perspektive durch einen zusätzlichen Risikoaufschlag für „Crossborder“-Risiken berücksichtigt, da im Rahmen der Ratingeinstufungen die politischen Risiken sowie die Transfer- und Konvertierungsrisiken durch etwaige Ceilings (Deckelung des Ratings des Einzelkunden durch das Rating des Landes) im Ratingansatz in der Regel nicht zur Gänze berücksichtigt werden.

Die nachstehende Tabelle zeigt das sich aus den Kreditengagements ergebende Länderobligo nach den neun Performing Ratingklassen 0,5 bis 4,5 bzw. der Ausfallklasse 5,0:

<b>Länderrisiko</b>					
		<b>2019</b>		<b>2018</b>	
		<b>TEUR</b>	<b>Prozent</b>	<b>TEUR</b>	<b>Prozent</b>
0,5	Minimales Risiko	1.283.109	63,2 %	1.188.557	62,4 %
1,0	Ausgezeichnete Bonität	505.733	24,9 %	490.510	25,8 %
1,5	Sehr gute Bonität	57.175	2,8 %	24.824	1,3 %
2,0	Gute Bonität	13.837	0,7 %	23.911	1,3 %
2,5	Durchschnittlich Bonität	137.594	6,8 %	138.708	7,3 %
3,0	Mäßige Bonität	27.681	1,4 %	29.665	1,6 %
3,5	Schwache Bonität	862	0,0 %	850	0,0 %
4,0	Sehr schwache Bonität	1.025	0,0 %	469	0,0 %
4,5	Ausfallgefährdet	0	0,0 %	324	0,0 %
5,0	Ausfall	417	0,0 %	0	0,0 %
NR	Nicht geratet	4.293	0,2 %	5.864	0,3 %
<b>Summe</b>		<b>2.031.727</b>	<b>100,0 %</b>	<b>1.903.682</b>	<b>100,0 %</b>

Quellen: Früherkennung L-IPS 31.12.2019 bzw. 31.12.2018

## Kredite in Fremdwährung

Die in CHF aushaftenden Kredite haben sich im Jahresverlauf ein weiteres Mal vermindert und beliefen sich zum Jahresultimo 2019 auf einen Gegenwert von TEUR 374.350 (Vorjahreswert: TEUR 412.728). Kredite in anderen Währungen sind unwesentlich.

Forderungen Unternehmen Retail öff. Sektor	Anzahl Kunden	Anzahl Kunden kumuliert	Salden in EUR Mio.	Salden in EUR Mio. kumuliert	Salden in CHF Mio.	Salden in CHF Mio. kumuliert	Kurs CHF
<b>31.12.2012</b>	6.585		1.345,6		1.625,5		1,2080
<b>31.12.2013</b>	5.540	-1.045	1.096,5	-249,1	1.344,1	-281,4	1,2258
<b>31.12.2014</b>	4.534	-2.051	913,3	-432,2	1.097,7	-527,8	1,2018
<b>31.12.2015</b>	3.608	-2.977	813,1	-532,4	879,0	-746,5	1,0810
<b>31.12.2016</b>	2.813	-3.772	656,8	-688,7	705,8	-919,6	1,0746
<b>31.12.2017</b>	2.258	-4.327	461,5	-884,0	539,9	-1.085,6	1,1698
<b>31.12.2018</b>	1.906	-4.679	412,7	-932,9	464,8	-1.160,7	1,1261
<b>31.12.2019</b>	1.643	-4.942	374,3	-971,3	406,3	-1.219,2	1,0854

## Beteiligungsrisiko

Als Beteiligungsrisiken werden die potenziellen Wertverluste aufgrund von Dividendenausfall, Teilwertabschreibungen, Verauerungsverlusten und Reduktion der stillen Reserven bezeichnet.

Ein wesentliches Risiko im Beteiligungsbereich stellt die Beteiligung am Spitzeninstitut Raiffeisen Bank International AG dar. Das weitere Beteiligungsrisiko ist als nicht wesentlich einzustufen.

Die Beteiligung an der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG stellt die einzige wesentliche Beteiligung der Tiroler Raiffeisenbanken dar und wird im Rahmen der aggregierten Zusammenfassungsverrechnung konsolidiert.

## Marktrisiko

Unter Marktrisiko versteht man die Unsicherheit zukünftiger Erträge bzw. Wertänderungen resultierend aus Marktpreisschwankungen, insbesondere von Aktien und anderen Wertpapieren, Zinssätzen und Devisenkursen und der damit verbundenen Liquidität am Markt (Schlieungsdauer).

## Organisation des Marktrisikomanagements

Alle Marktrisiken werden auf L-IPS-Ebene gemessen und überwacht. Die Steuerung findet bei den einzelnen Mitgliedern des L-IPS statt. Die Berechnung des Marktrisikos erfolgt entsprechend den definierten Konfidenzintervallen. Für das Bankbuch und das kleine Handelsbuch wird mit einer Haltedauer von 250 Tagen gerechnet.

## Währungsrisiko / Offene Devisenposition

Das Währungsrisiko beschreibt das Risiko der Wertveränderung der Fremdwährungsposition bedingt durch Preisverschiebungen auf den Devisenkassamärkten und wird deshalb auch als Kursänderungsrisiko bezeichnet. Dieses Risiko ist im L-IPS traditionell gering, wie nachstehende Aufstellung zeigt.

Preisänderungen auf den Devisenterminmärkten, welche bei inkongruenten Terminpositionen auch bei geschlossener Devisenposition zu einer Wertminderung führen können (Swapsatzrisiko), werden als Zinsänderungsrisiko gesehen. Die nachstehende Tabelle zeigt die offenen Devisenpositionen in angeführten Währungen:

TEUR	Währungsrisiko		
	2019	2018	2017
AUD	148	237	263
BGN	7	9	7
CAD	62	45	70
CZK	12	10	12
DKK	40	48	95
EGP	0	1	0
GBP	127	73	188
HUF	9	10	14
JPY	88	51	47
MXN	2	2	1
PLN	10	10	22
RON	118	10	17
RUB	12	13	6
SEK	22	61	29
CHF	-1.581	-2.586	-2.027
TRY	22	34	72
USD	692	207	326
ISK	-7	-7	-7
NOK	135	65	125
HKD	9	6	6
NZD	11	4	7
SGD	16	25	21
CNY	4	3	8
OFX	127	33	74
HRK	53	46	47

Quellen: Früherkennung L-IPS 31.12.2019 bzw. 31.12.2018 bzw. 31.12.2017

Das Währungsrisiko im engeren Sinn ist als die Gefahr von Verlusten aufgrund offener Devisenpositionen definiert. Währungsschwankungen wirken sich dabei aber sowohl auf die laufend erzielten Erträge als auch auf die anfallenden Kosten aus. Sie beeinflussen weiters das Eigenmittelerfordernis von Aktivpositionen in Fremdwährungen, selbst wenn diese in derselben Währung refinanziert wurden und somit keine offene Devisenposition besteht.

### Zinsrisiken im Bankbuch

Das Zinsänderungsrisiko beinhaltet die Gefahr, dass der erwartete oder geplante Wert bzw. Ertrag aufgrund einer Marktzinsänderung nicht erreicht wird. Das Zinsänderungsrisiko enthält sowohl einen Einkommenseffekt (Nettozinsertrag) als auch einen Barwerteffekt. Unterschiedliche Laufzeiten und Zinsanpassungskonditionen der angebotenen Produkte führen gemeinsam mit der Refinanzierung durch Kundeneinlagen sowie über die Geld- und Kapitalmärkte im L-IPS zu Zinsänderungsrisiken. Diese entstehen vorwiegend durch den nicht vollständigen Ausgleich der Zinssensitivität von erwarteten Zahlungen, deren Zinsanpassungsrhythmen und anderer optionaler Ausstattungsmerkmale. Für die Quantifizierung des Zinsänderungsrisikos im Bankbuch kommen neben der Value-at-Risk-Berechnung auch klassische Methoden der Kapital- und Zinsbindungsanalyse zur Anwendung. In der aufsichtsrechtlichen Zinsrisikostatistik wird je L-IPS Mitglied eine Barwertveränderung in Prozent der Eigenmittel gemeldet und berichtet, welche den Erfordernissen der CRR-Richtlinie entspricht. Die aggregierte Barwertveränderung des Bankbuchs der Mitglieder des L-IPS bei einer parallelen Zinserhöhung um einen Basispunkt wird in nachstehenden Tabellen für die Stichtage 31.12.2019 und 31.12.2018 dargestellt. Es sind darin alle wesentlichen Währungen angeführt.

2019 in TEUR	bis 1 Jahr	bis 2 Jahre	bis 3 Jahre	bis 4 Jahre	bis 5 Jahre	bis 7 Jahre	bis 10 Jahre	bis 15 Jahre	bis 20 Jahre	länger
<b>EUR</b>	-81,110	-0,469	-11,021	59,560	221,857	-222,710	-239,532	-121,325	-24,164	75,122
<b>CHF</b>	-1,334	0,151	0,881	0,028	-1,685	1,048	-0,570	-0,102	-	-
<b>USD</b>	-0,352	0,085	0,113	0,143	0,172	0,346	0,464	-	-	-
<b>Rest</b>	0,531	0,034	0,078	0,101	0,121	0,195	0,250	-	-	-

2018 in TEUR	bis 1 Jahr	bis 2 Jahre	bis 3 Jahre	bis 4 Jahre	bis 5 Jahre	bis 7 Jahre	bis 10 Jahre	bis 15 Jahre	bis 20 Jahre	länger
<b>EUR</b>	-72,207	47,367	-90,483	-2,369	173,904	-229,569	-293,198	-72,773	13,382	-0,396
<b>CHF</b>	-0,158	-0,331	0,237	1,013	-0,316	-1,054	0,025	-1,273	0,002	-
<b>USD</b>	-0,468	0,040	0,024	0,025	0,020	-	-	-	-	-
<b>Rest</b>	0,603	0,088	0,031	0,058	0,064	-	-	-	-	-

Quellen: Früherkennung L-IPS 31.12.2019 bzw. 31.12.2018



## Preisrisiko

Unter dem Preisrisiko aus Wertpapieren versteht man die Gefahr, dass der Wert eines Portfolios (z. B. Aktien und Rohstoffe) aufgrund von Kursänderungen negativ beeinflusst wird. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf Kursänderungen, die nicht ausschließlich von der Bonität der jeweiligen Unternehmen abhängen (dieses Risiko wird als Kreditrisiko angesetzt), sondern von diversen technischen oder fundamentalen Gründen, Angeboten und Nachfragen etc., bestimmt werden.

## Spreadrisiko

Spreadrisiko (Credit-Spreadrisiko) ist das Verlustrisiko aufgrund sich ändernder Marktpreise hervorgerufen durch Änderungen von Credit Spreads bzw. der Spreadkurve im Vergleich zum risikofreien Zinssatz. Es kommt zu keiner Doppelzählung mit dem Kreditrisiko, weil auch bei unveränderter Bonität/ Rating eine Marktschwankung durch veränderte Credit Spreads eintreten kann.

## Value at Risk (VaR)

Nachstehende Tabelle stellt die Risikokennzahlen (VaR 99,9 Prozent) für das Marktrisiko der Bankbücher je Risikoart dar.

VaR 99,9%	2019		2018	
	VaR TEUR	Haltedauer in Tagen	VaR TEUR	Haltedauer in Tagen
Zinsrisiko	39.617	250	55.625	250
Spreadrisiko	36.880	250	43.404	250
Preisrisiko	10.811	250	8.041	250
Preisrisiko Handelsbuch	0		1.297	
Währungsrisiko	245	250	350	250
<b>Gesamt</b>	<b>87.553</b>		<b>108.717</b>	

Quellen: Früherkennung L-IPS 31.12.2019 bzw. 31.12.2018

## Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko umfasst das Risiko, dass die Bank ihre gegenwärtigen und zukünftigen Zahlungsverpflichtungen nicht vollständig und zeitgerecht erfüllen kann und dass im Falle unzureichender Marktliquidität Geschäfte nicht abgeschlossen werden können oder zu ungünstigeren Konditionen abgeschlossen werden müssen. Das Liquiditätsrisiko umfasst folgende Teilrisiken:

- Zahlungsunfähigkeitsrisiko (Liquiditätsrisiko im engeren Sinn)
- Liquiditätsfristentransformationsrisiko (Liquiditätsrisiko im weiteren Sinn)

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko schließt das Terminrisiko (unplanmäßige Verlängerung der Kapitalbindungsdauer von Aktivgeschäften) und Abrufisiko (vorzeitiger Abzug von Einlagen, unerwartete Inanspruchnahme von zugesagten Kreditlinien) ein. Unter dem Liquiditätsfristentransformationsrisiko werden das Marktliquiditätsrisiko (Assets können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen veräußert werden) und das Refinanzierungsrisiko (Anschlussfinanzierungen können nicht oder nur zu schlechteren Konditionen durchgeführt werden) verstanden.

Die Liquiditätssteuerung und Emissionstätigkeit erfolgt zentral durch die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG. Die Raiffeisen-Landesbank Tirol AG berücksichtigt dabei die

individuellen Fundingpläne der einzelnen Mitglieder des L-IPS. Allgemeine Maßnahmen und Regelungen zur Liquiditätssteuerung, Entscheidungen im Rahmen des Liquiditätsausgleichs sowie die Liquiditätsfrüherkennung werden durch ein Gremium der Mitglieder des L-IPS (LiGremium) bestimmt. Der Risikorat bedient sich zur Überwachung der Einhaltung der Liquiditätserfordernisse auf L-IPS-Ebene und auf Ebene der Mitglieder des L-IPS dieses Gremiums.

Es entspricht dem Selbstverständnis der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG als Zentralinstitut und Hüterin des Liquiditätsverbundes, dass dem Ersuchen eines angeschlossenen Kreditinstituts nach Bereitstellung weiterer Liquidität – im Bedarfsfall wie im Notfall – bestmöglich entsprochen wird.

Für eine möglichst umfassende Betrachtung der Liquiditätssituation wurden vier Szenarien definiert (Normalfall, Systemkrise, Rufkrise, Kombinierte Krise). Allen Szenarien ist unterstellt, dass von der aktuellen Situation ausgehend eine Bestandsbetrachtung inklusive eingeschränkter Neugeschäftsannahmen durchgeführt wird. Ziel der unterschiedlichen Szenarien ist die dem entsprechenden Marktumfeld angepasste Darstellung der Auswirkungen auf die Liquiditätsablaufbilanz hervorgerufen durch unterschiedliches Verhalten der Marktteilnehmer, insbesondere betreffend der nicht deterministisch festgelegten Cashflows, wie z. B. Spar- und Sichteinlagen.

Das Liquiditätsrisikomanagement wird entsprechend den SRG-Vorgaben im L-IPS durchgeführt. Die Szenarien unterscheiden sich durch unterschiedliche Auswirkung auf die bestehende Kapitalablaufbilanz (On- und Off-Balance-Positionen) in der jeweils angenommenen Stresssituation. Im Rahmen der Risikobetrachtung werden die bestehenden Liquiditäts-Gaps (Überhänge bei Mittelzuflüssen und Mittelabflüssen) je definiertem Laufzeitband dem jeweils vorhandenen Liquiditätspuffer, bestehend aus einem Pool an hoch liquiden Assets (HQLA Wertpapiere, tenderfähige Wertpapiere, Credit Claims usw.), unter Berücksichtigung der definierten Szenarien, gegenübergestellt.

Das Modell der Messmethodik wird in regelmäßigen Abständen überarbeitet und an veränderte Rahmenbedingungen angepasst. Des Weiteren ist ein umfassender Katalog an Liquiditätsfrühwarnindikatoren implementiert.

Für das Liquiditätsrisiko besteht für das L-IPS sowie für die Mitglieder des L-IPS ein detailliertes Limitsystem.

Dieses unterscheidet gemäß den Vorgaben der EBA vier Liquiditätskennzahlen:

- Operative Liquiditätstransformation
- Strukturelle Liquiditätstransformation
- Gap über Bilanzsumme
- Survival Period

Die „Operative Liquiditätstransformation“ (O-LFT) beschreibt die operative Liquidität von 1 bis 18 Monate und wird als Quotient aus Aktiva und Passiva der kumulierten Laufzeitbänder gebildet. In der Position Aktiva werden für die O-LFT-Kennziffern auch die Positionen des Off-Balance-Sheets sowie der Liquiditätspuffer berücksichtigt. Dadurch ist ersichtlich, ob eine Bank ihren kurzfristigen Auszahlungsverpflichtungen nachkommen kann.

Die „Strukturelle Liquiditätstransformation“ (S-LFT) stellt die langfristige Liquiditätssituation für Laufzeiten ab 18 Monaten dar. Diese wird als Quotient aus Passiva und Aktiva für Laufzeitbänder von 18 Monaten bis > 5 Jahre auf Einzelbasis und in aggregierter Form dargestellt. In der Position Aktiva werden für die S-LFT-Kennziffern auch die Position Off-Balancesheets sowie der Liquiditätspuffer berücksichtigt. Diese Kennzahl zeigt die laufzeitkongruente Refinanzierung der langfristigen Aktiva.

Die dritte Kennzahl für das Monitoring des Liquiditätsrisikos stellt der „GBS-Quotient“, auch „Gap über Bilanzsumme“ dar. Der Quotient des Gaps über die Bilanzsumme

wird als Quotient aus Nettositionen je Laufzeitband und Bilanzvolumen gebildet und zeigt ein eventuell überhöhtes Refinanzierungsrisiko in einem Laufzeitband an.

Die Survival Period leitet sich aus den O-LFT-Kennzahlen durch eine Betrachtung von Tageslaufzeitbändern ab und zeigt an, wie lange ausreichend Liquidität vorhanden ist. Die Survival Period ist mit mindestens 90 Tagen festgelegt.

Dem stärkeren Fokus auf die operative Liquidität des L-IPS wird zusätzlich über die OeNB Add-On Liquiditätsmeldung und durch das Liquiditätstool Rechnung getragen. Dabei werden die erwarteten Zahlungseingänge den erwarteten Zahlungsausgängen gegenübergestellt und mit dem vorhandenen Liquiditätspuffer abgeglichen (dynamische Betrachtung).

Die aufsichtsrechtliche Liquidity Coverage Ratio (LCR) und vorausschauend die Net Stable Funding Ratio (NSFR) stehen ebenfalls im Blickpunkt. Im L-IPS errechnete sich die LCR per 31.12.2019 über alle Währungen mit 182,96 Prozent (Vorjahreswert: 207,31 Prozent). Bei den Mitgliedern des L-IPS hat sich die LCR per 31.12.2019 auf zumindest 122,52 Prozent (Vorjahreswert: 123,63 Prozent) belaufen. Die NSFR per 31.12.2019 über alle Währungen errechnete sich für das L-IPS mit 107,02 Prozent (Vorjahreswert: 109,89 Prozent).

## Operationelles Risiko

Unter dem operationellen Risiko wird das Risiko von Verlusten verstanden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder aufgrund von externen Ereignissen einschließlich des Rechtsrisikos eintreten können. In den Verfahren und Systemen sind auch sämtliche Vorkehrungen betreffend die Bekämpfung von Geldwäscherei und Terrorismusfinanzierung eingeschlossen. Ebenso werden sämtliche Risiken aus Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Risiko) als operationelle Risiken angesehen. Innerhalb dieser Risikokategorie werden sowohl interne Risikofaktoren – z. B. unbefugte Handlungen, Diebstahl und Betrug, Abwicklungs- und Prozessfehler, Geschäftsunterbrechungen oder Systemausfälle – als auch externe Risikofaktoren einschließlich von Sachschäden und Betrugsabsichten kontrolliert und gesteuert. Die Risikoidentifikation, Überwachung, Messung und Risikoreduktion erfolgt bei den Mitgliedern des L-IPS. Bei ökonomischer Fehlentwicklung sind durch die Mitglieder des L-IPS auf Aufforderung des Risikorates entsprechende Sanierungsmaßnahmen und Sanierungskonzepte vorzuschlagen, einzuleiten bzw. umzusetzen.

## Makroökonomisches Risiko

Die Risiken, die aus dem makroökonomischen Umfeld resultieren, stellen gesamtwirtschaftliche Verschlechterungen im Rahmen des klassischen Wirtschaftszyklus dar. Die Quantifizierung des makroökonomischen Risikos erfolgt anhand eines makroökonomischen Modells, welches den Zusammenhang zwischen makroökonomischen Faktoren (z. B. BIP, Reallohnindex) und den Ausfallwahrscheinlichkeiten sowie den Verlustquoten bei Ausfall herstellt und daraus das zusätzliche Risiko aus dem simulierten Wirtschaftsrückgang berechnet.

## Sonstige Risiken

Sonstige, nicht quantifizierbare Risiken werden im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse sowohl im Problemfall als auch im Extremfall als Approximation über einen Aufschlag von 5 % der quantifizierten Risiken berücksichtigt.

# „Institutsbezogenes Sicherungssystem“ für Tirol („L-IPS“)

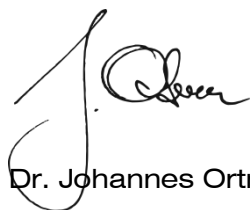
Innsbruck, am 18. Juni 2020

## Als Vertreter des L-IPS:



Dr. Johannes Ortner  
Vorsitzender des Risikorats

## Der Vorstand der Raiffeisen-Landesbank Tirol AG:



Dr. Johannes Ortner



MMag. Reinhard Mayr



Mag. Thomas Wass

## Für den Vorstand des Solidaritätsvereins der Raiffeisen-Bankengruppe Tirol:



Dr. Johannes Ortner



MMag. Reinhard Mayr

# Anlage 1

## Tiroler Raiffeisenbanken per 31.12.2019

1. Raiffeisenbank Absam eGen, Salzbergstraße 64, 6067 Absam
2. Raiffeisenbank Alpbachtal eGen, Alpbach 177, 6236 Alpbach
3. Raiffeisenbank Arzl im Pitztal und Imsterberg reg.Gen.m.b.H., Dorfstraße 38, 6471 Arzl im Pitztal
4. Raiffeisenbank Westliches Mittelgebirge eGen, Sylvester-Jordan-Straße 5, 6094 Axams
5. Raiffeisenbank Brixen im Thale eGen, Dorfstraße 92, 6364 Brixen im Thale
6. Raiffeisen Regionalbank Achensee eGen, Dorfstraße 38, 6212 Maurach
7. Raiffeisenbank Ehrwald-Lermoos-Biberwier eGen, Kirchplatz 31, 6632 Ehrwald
8. Raiffeisenbank Oberlechtal eGen, Elbigenalp 52a, 6652 Elbigenalp
9. Raiffeisenbank Erl eGen, Dorf 44, 6343 Erl
10. Raiffeisen Regionalbank Fügen-Kaltenbach-Zell eGen, Franziskusweg 10, 6263 Fügen
11. Raiffeisenbank Fulpmes-Telfes im Stubai eGen, Kirchstraße 3, 6166 Fulpmes
12. RaiffeisenBank Going eGen, Dorfstraße 25, 6353 Going am Wilden Kaiser
13. Raiffeisenkasse Hart eGen, Harterstraße 2, 6265 Hart im Zillertal
14. Raiffeisenbank Hippach und Umgebung eGen, Raiffeisenplatz 1, 6284 Ramsau im Zillertal
15. Raiffeisenbank Hopfgarten im Brixental eGen, Brixentaler Straße 15, 6361 Hopfgarten
16. Raiffeisenbank Paznaun eGen, Dorfstraße 49, 6561 Ischgl
17. Raiffeisenbank St. Anton am Arlberg eGen, Dorfstraße 24, 6580 St. Anton am Arlberg
18. Raiffeisenbank Kematen eGen, Sandbichlweg 2, 6175 Kematen in Tirol
19. Raiffeisenbank Kirchdorf Tirol reg.Gen.m.b.H., Dorfplatz 15, 6382 Kirchdorf in Tirol
20. Raiffeisenbank Kitzbühel - St. Johann eGen, Achenweg 16, 6370 Kitzbühel
21. Raiffeisenbank Kössen-Schwendt eGen, Dorf 4, 6345 Kössen
22. Raiffeisenbank Kundl eGen, Dorfstraße 14, 6250 Kundl
23. Raiffeisenbank Längenfeld eGen, Oberlängenfeld 72, 6444 Längenfeld
24. Raiffeisenbank Langkampfen eGen, Untere Dorfstraße 2, 6336 Langkampfen
25. Raiffeisenbank Buch, Gallzein und Strass reg.Gen.m.b.H., Sankt Margarethen 108 A, 6220 Buch
26. Raiffeisenbank Matrei am Brenner und Umgebung eGen, Raiffeisenplatz 43a, 6143 Matrei am Brenner
27. Raiffeisenbank Mayrhofen und Umgebung eGen, Hauptstraße 401, 6290 Mayrhofen
28. Raiffeisenbank Münster eGen, Dorf 340, 6232 Münster
29. Raiffeisenkasse für Mutters, Natters und Kreith reg.Gen.m.b.H., Kirchplatz 10, 6162 Mutters
30. Raiffeisenbank Nauders eGen, Doktor Tschiggfrey-Straße 66, 6543 Nauders
31. Raiffeisenbank Neustift-Mieders-Schönberg im Stubaital eGen, Dorf 2, 6167 Neustift
32. Raiffeisenbank Vorderes Ötztal eGen, Hauptstraße 64, 6433 Oetz
33. Raiffeisenbank Ried in Tirol, Fendels, Tösens und Umgebung reg.Gen.m.b.H., Ried im Oberinntal 97, 6531 Ried im Oberinntal
34. Raiffeisenkasse Rum-Innsbruck/Arzl eGen, Dörferstraße 10 a, 6063 Rum
35. Raiffeisenbank Seefeld-Leutasch-Reith-Scharnitz reg.Gen.m.b.H., Münchner Straße 38, 6100 Seefeld in Tirol

36. Raiffeisenbank Serfaus-Fiss eGen, Dorfbahnstraße 41-43, 6534 Serfaus
37. Raiffeisenbank Silz-Haiming und Umgebung eGen, Tirolerstraße 78, 6424 Silz
38. Raiffeisenbank Söll-Scheffau reg.Gen.m.b.H., Dorf 125, 6306 Söll
39. Raiffeisenkasse Schlitters, Bruck und Straß reg.Gen.m.b.H., Schlitters 52, 6262 Schlitters
40. Raiffeisen Regionalbank Schwaz eGen, Innsbrucker Straße 11, Postfach 106, 6130 Schwaz
41. Raiffeisenbank Sölden eGen, Dorfstraße 88, 6450 Sölden
42. Raiffeisenbank Wipptal eGen, Brennerstraße 52, 6150 Steinach
43. Raiffeisenkasse Stumm, Stummerberg und Umgebung reg.Gen.m.b.H., Dorfstraße 17, 6275 Stumm
44. Raiffeisenbank Tannheimertal eGen, Höf 35, 6675 Tannheim
45. Raiffeisenbank Telfs-Mieming eGen, Untermarktstraße 3, 6410 Telfs
46. Raiffeisenbank Thaur eGen, Schulgasse 14, 6065 Thaur
47. Raiffeisenbank Thiersee eGen, Vorderthiersee 40, 6335 Thiersee
48. Raiffeisenbank Tux eGen, Lanersbach 464, 6293 Tux
49. Raiffeisenkasse Volders und Umgebung reg.Gen.m.b.H., Bundesstraße 24 c, 6111 Volders
50. RaiffeisenBank St. Ulrich - Waidring eGen, Dorfstraße 5 a, 6384 Waidring
51. Raiffeisenbank Wattens und Umgebung reg.Gen.m.b.H., Franz Strickner-Straße 2, 6112 Wattens
52. Raiffeisenkasse Weerberg reg.Gen.m.b.H., Mitterberg 127, 6133 Weerberg
53. Raiffeisenbank Pitztal eGen, Unterdorf 18, 6473 Wenns
54. Raiffeisenbank Westendorf eGen, Dorfstraße 18, 6363 Westendorf
55. Raiffeisenbank Wildschönau eGen, Kirchen, Oberau 314, 6311 Wildschönau
56. Raiffeisen Bezirksbank Kufstein eGen, Oberer Stadtplatz 1a, 6330 Kufstein
57. Raiffeisenbank Oberland eGen, Hauptstraße 55, 6511 Zams
58. Raiffeisen Regionalbank Hall in Tirol eGen, Zollstraße 1, Postfach 64, 6060 Hall in Tirol
59. Raiffeisenbank Defereggental eGen, Innerrotte 38, 9963 St. Jakob in Defereggental
60. Raiffeisenbank Sillian eGen, Marktplatz 10, Postfach 9, 9920 Sillian
61. Raiffeisenkasse Lienzer Talboden eGen, Nikolsdorf 17, 9782 Nikolsdorf
62. Raiffeisenbank Matrei in Osttirol-Virgen-Prägraten-Kals reg.Gen.m.b.H., Rauterplatz 4, 9971 Matrei in Osttirol
63. Raiffeisenkasse Villgratental reg.Gen.m.b.H., Gasse 79, 9932 Innervillgraten
64. Raiffeisenbank Reutte reg.Gen.m.b.H., Untermarkt 3, Postfach 76, 6600 Reutte